

F R E I B U R G E R
Uni-Magazin

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG

ICH BIN



WÄHLERISCH

DURCHBLICK *Eurowahlgang in Aktion*

EINBLICK *Die Unterwelt im Klinikum*

AUSBLICK *Neue Universitätspartnerschaft*

E & P • Kosmetik- und Fußpflege-Schule

*Staatlich angezeigte Ergänzungsschule
Inhaberin: Eveline Albrecht*

Aus- und Fortbildungen in:

- Kosmetik
- med. Fußpflege
- Maniküre
- Nagelmodellage
- Körpermassage
- u. v. m.

Neu: Vollzeit-Schule

Kursbeginn: 12. September 2004

Wir bieten kostengünstig Modellbehandlungen an

*Tullastraße. 2
79331 Teningen
Tel. 07641/95 57 20*

*Fordern Sie unverbindlich unsere
Unterlagen an und informieren Sie sich -
auch unter
www.kosmetikschule-albrecht.de*

Sky tours

Das Reise Portal

www.Skytours.de



www.Billige-fluege.de

Reisebüro & Reiseveranstalter

Bismarckallee 9, 79098 Freiburg

Tel. 0761 - 459 460

Fax 0761 - 459 4646

Enchilada

restaurante y bar mexicano

Machen Sie einen Kurzurlaub nach Mexiko im Enchilada!

Lassen Sie sich dabei von leckeren
Cocktails, Urlaubsflair und der
mexikanischen Küche verwöhnen!

Öffnungszeiten ab 1. Mai

Mo-Fr ab 17.00 Uhr

Sa-So ab 15.00 Uhr

Happy Hour ab 17.00 Uhr

alle Cocktails zum 1/2 Preis

Enchilada Hour ab 23.00 Uhr

alle Margaritas zum 1/2 Preis,

alle Jumbos zu Special Preisen

Jeden Mittwoch Studententag

alle Jumbos zum 1/2 Preis



Auf der Zinnen 1 • 79098 Freiburg • Fon: 07 61.2 08 84 20

Mo-Fr ab 17.00 Uhr • Sa-So ab 15.00 Uhr

NLP-INSTITUT
SALGADO e.V.



Berufliche und
persönliche Weiterentwicklung

Sautierstr. 45 • 79104 Freiburg
Tel./Fax: 07 61/4709650
info@salgado.de • www.salgado.de

NLP-Ausbildung nach DVNLP

NLP-Practitioner, DVNLP

NLP-Master, DVNLP

NLP-Trainer, DVNLP

Coach, DVNLP

Biolance-Training

für Selbst- und Menschenkenntnis

Coaching

für Studium, Beruf und Praxis

Wir haben Sonderkonditionen für Student/innen
und Gruppenpreise, fragen Sie uns auch nach
unserem Programm für 2004/2005!

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

sollte Ihnen als Gast auf dem Klinikumsgelände schon mal einer der herrenlosen orangefarbenen Container aufgefallen sein, werden Sie sich vielleicht gefragt haben, woher dieses „Ding“ denn plötzlich kam. Scheinbar unbemerkt tauchen sie gefüllt mit Essen, Medikamenten oder Wäsche auf den Stationen auf. Und völlig unbemerkt verschwinden sie auch wieder in der Versenkung. Das Freiburger Uni-Magazin hat sich deshalb auf Spurensuche begeben, um das Rätsel zu lösen: Eine Automatische-Warentransport-Anlage transportiert die Container unter Tage. Mehr über die Unterwelt des Klinikums finden Sie auf Seite 8 und 9

Herzlicher hätte der Rektor der Universität, Professor Wolfgang Jäger, bei seiner Reise in den Iran kaum empfangen werden können. Doch im Orient ist Gastfreundschaft eben mehr als nur ein Wort. Eine Woche lang reiste er durch das Land, um die Kooperation mit insgesamt vier persischen Hochschulen vorzubereiten. Wen er dabei traf und sprach, das lesen Sie auf Seite 10 und 11

Seit dem ersten Mai gehören sie nun also dazu: Die zehn neuen europäischen Staaten. Doch nicht nur unsere Nachbarn haben sich für Europa entschieden und gewählt. Auch uns steht in den nächsten Tagen der Gang zur Urne bevor. Am 13. Juni 2004 ist Europawahl. Gerade die jüngeren Wähler empfinden allerdings mehr



Frust als Lust dabei, den Weg in die Wahlkabine aufzusuchen. Bei der letzten Wahl im Jahr 1999 schaffte es nicht mal jeder Dritte zwischen 18 und 24 Jahren, sein Kreuzchen zu setzen. Aus diesem Grund hat die Bundeszentrale für politische Bildung Ende vergangenen Jahres das Projekt Europawahlgang ins Leben gerufen, das Jugendliche mobilisieren soll, indem sie aktiv am Wahlkampf teilnehmen. Die Idee hat den Nerv getroffen: Gleich beim ersten Treffen meldeten sich 60 Teilnehmer. Darunter auch Freiburger Studierende des Seminars für Wissenschaftliche Politik, die sich inzwischen ganz dem Wahlkampf verschrieben haben. Mehr über das erfolgreiche Projekt erfahren Sie auf Seite 12 und 13.

Und last but not least ein Hinweis in eigener Sache: Das Land Baden-Württemberg will sein Hochschulrecht verändern. Neben der Fortführung der Hochschulreform sollen die bisher getrennten vier Hochschulgesetze zu einem einzigen verchlankt und dereguliert werden. Der Senat der Freiburger Universität hat deshalb Stellung bezogen. Die Kernpunkte finden Sie auf Seite 24 und 25

Und last but not least ein Hinweis in eigener Sache: Das Land Baden-Württemberg will sein Hochschulrecht verändern. Neben der Fortführung der Hochschulreform sollen die bisher getrennten vier Hochschulgesetze zu einem einzigen verchlankt und dereguliert werden. Der Senat der Freiburger Universität hat deshalb Stellung bezogen. Die Kernpunkte finden Sie auf Seite 24 und 25

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

IHR REDAKTIONSTEAM



DEN OP-SAAL IM GEPÄCK
Freiburger Kardiologen helfen in Laos



EINBLICK IN DIE UNTERWELT
Im Klinikum wird auch unter Tage gearbeitet

AUSBLICK
Neue Partnerschaft mit persischen Hochschulen

DURCHBLICK
Die Eurowahlgang macht mobil

CAREER CENTER
Messe Heads&Hands

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

ZENTRUM FÜR SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN
Vorstellung der Dozenten

AUS DEN FAKULTÄTEN

EXPRESS

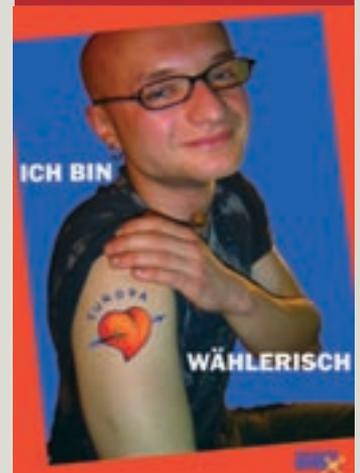
NEUES HOCHSCHULGESETZ
Stellungnahme des Senats der Universität

VERBAND DER FREUNDE

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

PROJEKT ATUS
Die Angst vor dem gläsernen Kunden

TITELBILD:



Nicht einmal jeder dritte Jugendliche zwischen 18 und 24 Jahren fand in Deutschland bei der letzten Europawahl 1999 den Weg in die Wahlkabine. Bei der diesjährigen Wahl am 13. Juni sollen deshalb mehr Erst- und Zweitwähler mobilisiert werden. Dabei soll die Europawahlgang mithelfen – eine Projektgruppe, die die Bundeszentrale für politische Bildung ins Leben rief.

Praxiseröffnung im Therapiezentrum Jesuitenschloß

Dr. med. Sonja Uhlig

Fachärztin für Gynäkologie/Geburtenhilfe
Mammographie/Mammosonographie

Ich habe meine Praxis im Therapiezentrum Jesuitenschloß, Merzhausen, eröffnet.

Die Terminvergabe kann ab sofort unter

Tel. 0761/5931 120

erfolgen.

Private Abrechnung

Praxisübernahme

Seit dem 5. Januar führe ich die Augenarztpraxis
Dr. med. Frauke Seydewitz fort.

Dr. med. Thomas Fröhlich
Augenarzt

Fritz-Geiges-Str. 22, 79117 Freiburg, Tel. 0761/69338

Sprechstunden: Mo. – Fr. 8.30 – 12.00 Uhr

Mo., Di. 15.00 – 17.30 Uhr

Do. bis 19.00 Uhr



*Kompetenz in Reagenzien und
Geräten für das medizinische Labor*

Greiner
International GmbH
Unter Gereuth 10
D-79353 Bahlingen

Tel.: 07663/9149 0
Fax: 07663/9149 250
info@greiner-international.com

HERMANN

Emter
Gipser- und Stuckateurbetrieb



79110 Freiburg
Dunantstraße 12
Telefon 07 61 / 8 40 51

<http://www.emter.de> - mail to: emter@t-online.de

*Ihr leistungsstarker Partner
für Sicherheit!*



- Sicherheitsberatungen
- Werk- und Objektschutz
- Hausmeisterdienste
- VdS-anerkannte Notrufzentralen
- Alarmaufschaltung und -Intervention
- Funkstreifendienste
- Pforten- und Empfangsdienste

FSI Neues Freiburger Sicherheitsinstitut
Kronenstraße 28 • 79100 Freiburg
Tel. 0761 / 705270 • Fax 0761 / 70527-17
www.fsi-security.de

DEN OP-SAAL IM GEPÄCK

Freiburger Kardiologen helfen, ein Herzzentrum in Laos aufzubauen

Kaum hatte Dr. Ortwin Friesewinkel die Operation beim letzten Patienten abgeschlossen, packte ihn ein Kollege am Kragen und zerrte ihn ins Behandlungszimmer nebenan. Dort saß ein achtjähriger Junge mit einer Harpune im Kopf. Das Kind hatte sie beim Fischen abgeschossen, doch der Pfeil prallte an einem Felsen ab, schoss kehrwendend auf ihn zurück und blieb im Kopf stecken. Zwei Tage lang hatte ihn seine Eltern so in die nächstgrößere Stadt Vientiane geschleppt, um ärztliche Hilfe zu erreichen. Dass der Kardiologe des Freiburger Uniklinikums vor Ort war und dem Kind mit einer schnellen Operation das Leben retten konnte, war jedoch Zufall. Denn Friesewinkel ist meist nur für ein paar Tage in Laos. Zusammen mit Professor Dr. Friedhelm Beyersdorf und einem Ärzteteam aus Luxemburg und Straßburg fliegen die Kardiologen immer wieder ins laotische Vientiane, um Menschen mit angeborenen oder erworbenen Herzfehlern zu helfen. An fünf Tagen führen sie dabei bis zu 18 Eingriffe durch. Das bedeutet Operieren im Akkord. Dennoch ist die Warteliste für Herzpatienten in Laos lang. Zur Zeit sind es etwa 1.000 Pati-



Die Bevölkerung lebt unter einfachsten Bedingungen: Das Land gehört zu den ärmsten Ländern der Welt.

enten, die auf eine Behandlung hoffen. Dabei gibt es noch Erkrankungen, die in Europa bereits nicht mehr existieren. „Das Ganze muss man sich wie eine Zeitreise vorstellen.“, erklärt Professor Beyersdorf. „Patienten und OP entsprechen dem Stand von 1960, unser Wissen aber hat den Stand

von 2004.“ Für die Operationen müssen deshalb sämtliche Utensilien mitgebracht werden: Vom Skalpell bis zur Herz-Lungen-Maschine haben die Kardiologen alles mit im Gepäck. Anschließend nehmen sie ihre Geräte entweder mit nach Hause oder schließen sie bis zu ihrer Rückkehr im Krankenhaus weg, da es nach ihrer Abreise niemanden gibt, der noch behandeln könnte.

EUROPÄISCHE ÄRZTE IM EINSATZ

Ohne die Hilfe der Mediziner aus Europa gäbe es für die Patienten keine Chance auf Heilung, denn in Laos gibt es praktisch keine Herzchirurgie. Das Land gehört zu den zehn ärmsten der Welt. Die durchschnittliche Lebenserwar-

tung liegt gerade mal bei 53 Jahren. Ein Kardiologe aus Luxemburg, Dr. Richard Schneider, der sich seit Jahrzehnten in Südostasien engagiert, kam daher vor ein paar Jahren zusammen mit einem Straßburger Herzchirurgen Bernhard Eisenmann auf die Idee, ihr Know-How an Kollegen in Drittweltländern weiter zu geben. Sie begannen in Vietnam und bauten eine heute unabhängig funktionierende Herzchirurgie im Land auf. Finanziell unterstützt wurden sie dabei von der *Aide au Développement de la Santé*, kurz ADS, deren Schirmherrin die Großherzogin von Luxemburg ist. Für jeden Euro, der in Vietnam für die Herzchirurgie gespendet wird, zahlt die Stiftung zwei Euro dazu. Das gleiche Projekt möchten die Ärzte jetzt in Laos umsetzen. Doch das Ganze droht an der Finanzierung zu scheitern. Allein die Kosten für



Laos ist reich an Traditionen.

eine Fahrt des Kardiologen-Teams belaufen sich auf 50.000 Euro. Bei durchschnittlich drei Fahrten im Jahr sind das schon 150.000 Euro. Langfristig gesehen ist es daher sinnvoller, eine unabhängige Herzchirurgie wie in Vietnam aufzubauen. Zusammen mit dem laotischen Gesundheitsministerium ist aufgrund dessen ein Herzzentrum in Vientiane in Planung.

Dafür müssen die Kardiologen und Herzchirurgen allerdings noch Geldgeber aus Wirtschaft und Politik der drei beteiligten EU-Länder Frankreich, Luxemburg und Deutschland gewinnen. Ziehen diese an einem Strang, kann sich vielleicht auch in Laos bald eine unabhängige Herzchirurgie etablieren.



Prof. Friedhelm Beyersdorf, Dr. Ortwin Friesewinkel und Prof. Bernhard Eisenmann bei der Visite eines frisch operierten Mönchs



Operieren im Akkord: 18 Eingriffe in nur fünf Tagen verlangen Einsatz rund um die Uhr

MEDIZIN ALS

EXPORT-SCHLAGER

Jeder sechste bis achte Arbeitnehmer ist in Europa im Gesundheitswesen beschäftigt. Damit trägt dieser Sektor wesentlich zum Bruttosozialprodukt bei. Medizinisches Know-How zu exportieren könnte in Zukunft auch für Entwicklungsländer ein Wirtschaftsfaktor sein, der nicht unterschätzt werden sollte. In der Regel ist jedoch finanzielle Starthilfe notwendig, um das Ganze in Schwung zu bringen. Falls Sie den Bau des Herzzentrums in Laos unterstützen möchten, so sind Spenden herzlich willkommen. Informationen erhalten Sie bei Dr. Ortwin Friesewinkel:

Email: friese@ch11.ukl.uni-freiburg.de

Konkordia

Input

Wissen bringt Fortschritt.



Aesculap. All it takes to operate.



Als eines der führenden Unternehmen der Medizintechnik leisten wir einen anerkannten Beitrag zum medizinischen Fortschritt.

Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, innovative Produkte, höchste Qualität und zielgerichtete Kundenorientierung. Grundlagen dieses Erfolgs sind Kreativität, Fachwissen und konsequente Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Praktikanten und Diplomanden (m/w) ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge bieten wir in diesem zukunftsorientierten Umfeld interessante und anspruchsvolle Aufgaben bei der Entwicklung, Projektierung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen an.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

EINBLICKE IN DIE UNTERWELT

Im Uniklinikum wird auch unter Tage gearbeitet

Seit Jahrzehnten werden im Universitätsklinikum Güter wie Essen, Wäsche oder Medikamente mit Hilfe der Automatischen Warentransportanlage unter Tage befördert. Für die meisten Mitarbeiter gehört die Nutzung der Anlage zum Alltag. Doch ein Blick hinter die Kulissen zeigt den Aufwand, der nötig ist, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

CODE-KARTE GENÜGT

Einmal kurz die Code-Karte durchgezogen und schon fährt der orangefarbene Container aus der Küche los. Über ein Hubwerk wird er vom Fahrwerk angehoben und verankert. Von dort aus wird der Container, beladen mit dem Essen für die Patienten, auf Schienen automatisch in einem verzweigten unterirdischen Tunnelssystem auf die für ihn bestimmte Station gelenkt.

rentransport-Anlage – kurz AWT. Dabei handelt es sich um ein vollautomatisches Elektrohängebahnsystem, das häufig auch in industriellen Fertigungsanlagen, zum Beispiel im Automobilbau, eingesetzt wird. Der überwiegende Teil des Uniklinikums wird über diese AWT-Anlage versorgt und bezieht so regelmäßig Ware von Versandstationen wie der Zentralküche, Wäscherei, dem Zentrallager, der Zentralsterilisation, Apotheke oder Reagenzienzentrale. Auch der Müll der einzelnen Stationen wird auf diese Weise entsorgt. Insgesamt kommt es im Durchschnitt zu 14.000 Transporten pro Woche auf einem 6,2 Kilometer langen Schienennetz. Damit bei dieser Masse nicht das Chaos ausbricht, gibt es



Alles unter Kontrolle – die Mitarbeiter der Fördertechnik sind jederzeit bereit, falls Störungen auftreten.

das Ganze nicht immer reibungslos. Im täglichen Zweischichtbetrieb warten deshalb die Mitarbeiter der Fördertechnik die Anlage. Pro Schicht sind dabei mindestens zwei Mitarbeiter im Einsatz, die den Betrieb von der technischen Überwachungszentrale aus im Auge behalten. Kommt es zu einer Störung, wird diese sofort registriert und geortet. Die Mitarbeiter der Fördertechnik machen sich dann auf den Weg, um sie zu beheben. Wenn es eilt, nehmen sie auch schon mal das Fahrrad dazu. „Am häufigsten sind überladene Container oder Fehlschaltungen die Auslöser. Unfälle dagegen sind die Ausnahme.“, erklärt **Wolfgang Dick**, Werkstatteleiter der Fördertechnik. „Denn die Fahrwerke verfügen über

gen Abschnitten wird das Tempo von durchschnittlich acht auf drei Stundenkilometer verlangsamt.

ALTE KARRENGÄNGE ALS BASIS

In Betrieb ist die Anlage seit 1972. Seither läuft sie 365 Tage im Jahr von morgens 5 Uhr 50 bis abends 20 Uhr. Die unterirdischen Gänge, in denen sie installiert wurde, gab es allerdings schon lange davor. Sie sind Teil des so genannten Lorenzringes: Karrengänge, die zusammen mit den Klinikgebäuden in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Plänen des Bauamtsleiters Adolf Lorenz errichtet wurden. Ungewöhnlich war dabei nicht die Idee der Karrengänge als solche, sondern deren Vernetzung. Nach der Inbetriebnahme wurde die Anlage dann peu à peu ausgeweitet. Dennoch sind bis heute immer noch nicht alle Kliniken daran angeschlossen. Das Universitätsbauamt arbeitet deshalb zur Zeit an einer Erweiterung in der Kilianstraße, um das Personalcasino an die AWT-Anlage anzukoppeln. Damit auch die neue Institutsspanne in das Netz-



Einmal durchziehen genügt und der Container findet seinen Weg von alleine.

Was zunächst wie ein von Geisterhand gelenktes Schauspiel anmutet, ist nichts anderes als das Ergebnis ausgetüftelter Technik und nennt sich Automatische Wa-

eine Art „Stundenplan“. So haben die Container aus der Küche zu den Essenszeiten Vorfahrt. Ebenfalls Priorität haben Container mit Medikamenten. Dennoch verläuft

einen Ultraschallsensor, der Objekte bis zu einem Meter vor dem Container erkennt und dann die Fahrtgeschwindigkeit drosselt.“ Auch bei schwierigen und kurvi-

werk eingebunden ist, plant das Bauamt außerdem die Unterführung der Breisacherstraße. So werden die beiden Neubauten des Pathologischen Instituts und des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene über das klinikinterne Transportsystem in Zukunft mitversorgt. „Im langfri-



Die Container schlängeln sich durch in kilometerlanges Schienennetz unter den Mauern des Klinikums.

nen sich die Kosten: „Ohne die AWT-Anlage hätten wir für den Warentransport im Klinikum einen immensen personellen Aufwand und sehr viel Autoverkehr.“, meint **Michael Borrmann**. „Langfristig gesehen sind die Ausgaben deshalb sinnvoll.“

IMPRESSUM
Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechsmal jährlich, dreimal im Sommer- und dreimal im Wintersemester, Auflage jeweils 15.000 Exemplare

Herausgeber:
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

Redaktion:
Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahnenbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 0761/203-4301, Telefax 0761/203-4285
E-Mail: t.nessler@pr.uni-freiburg.de
Dr. Thomas Nessler (verantwortlich), Sonja Dambach, Mitarbeit: Thomas Bauer, Sven Wohlgenuth sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Verantwortlich für die Seiten des Verbandes der Freunde der Universität e.V.: Daniela Blanck. Verantwortlich für die Seiten der Wissenschaftlichen Gesellschaft: Christiane Giesecking-Anz

Fotos:
Thomas Bauer, Rüdiger Buhl, Ortwin Friesewinkel, Mohammad Salavati, Michael Spiegelhalter, Sven Wohlgenuth

Gestaltung:
ebi - Kommunikation und Design
79098 Freiburg

Layout: Maike Kuchenmüller

Verlag:
PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 0761/38774 - 0 Telefax 0761/38775 - 55
Geschäftsführer Günter Ebi
Objektleitung Udo Riva

Anzeigen:
PROMO VERLAG GmbH, Freiburg
Telefon 0761/38774 - 0
Telefax 0761/38775 - 55
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2002

Druck- und Verarbeitung:
Konkordia GmbH, Bühl
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Vertrieb:
Kommunikation und Presse
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildunterschriften sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung.
Die nächste Ausgabe erscheint am 02.07.2004

stigen Endausbau werden dann alle sechs Gebäude der neuen Institutsspanne an die AWT-Anlage angeschlossen sein.“, erläutern **Claudius Kremp** und **Ulrich Vogt**

Neubau eines Kanals in der Kilianstraße für das Neurozentrum und die Zentrale Forschung umgesetzt. „So gibt es stets zwei Möglichkeiten, um ans Ziel zu kom-

FÜHRUNG DURCH DIE KATAKOMBEN ZU GEWINNEN!

Wenn Sie Interesse haben, das Versorgungsnetz selbst zu besichtigen, dann lösen Sie folgende Preisfrage und gewinnen eine Führung am Donnerstag, den 22. Juli 2004 durch die AWT-Anlage.

Wie lang ist das unterirdische Schienennetz insgesamt?

Einsendeschluss ist Mittwoch, der 15. Juli 2004. Die Antwort senden Sie bitte per Post oder per Fax an:

Kommunikation und Presse, Fahnenbergplatz, 79085 Freiburg oder an Redaktion amPuls, Breisacher Straße 60, 79106 Freiburg, Fax: 0761/270-1903

von der Technikabteilungsleitung des Universitätsbauamts.

Im Zuge des großen Neubauprojektes Medizinische Klinik Nord ist darüber hinaus der Ausbau eines weiteren AWT-Kanals geplant. Hier wird zwischen dem Wirtschaftshof und dem Gebäudekomplex der Medizin Nord eine Art unterirdische „Nordtangenten“ zur Entlastung der West-Ost Hauptstrecke aufgebaut.

men, falls bei einer Störung eine Richtung gesperrt werden muss.“, erklärt **Michael Borrmann**, Leiter der Klinikbauabteilung im Universitätsbauamt. Billig ist der Bau von AWT-Kanälen allerdings nicht. Allein die 250 Meter in der Kilianstraße, bei der jüngst der Tunneldurchstich für die Verbindung zur Zentralen Forschung fertig gestellt wurde, kosten zusammen mit dem technischen Ausbau etwa acht Millionen Euro. Je nachdem, ob bereits Karrengänge vorhanden sind oder wie im Fall der Breisacherstraße ganze Straßenzüge für die Erweiterung verlegt werden müssen, schwanken die Kosten für die einzelnen Streckenabschnitte enorm. Auch stellen die Erweiterungen für die Ingenieure nicht selten eine knifflige Aufgabe dar. Trotzdem loh-



Eben noch in der Küche - jetzt schon auf Station. Das Essen kommt stets warm ans Krankbett.

STECKBRIEF AWT

Die technischen Daten

Für den reibungslosen Ablauf der AWT-Anlage braucht es unter anderem: 98 Fahrwerke, 823 Container, 20 Aufzüge, 8 Versandstationen, 90 angefahrne Stationen. Betriebszeit: über 14 Stunden täglich, 365 Tage im Jahr; Fahrten pro Woche: ca. 14.000

1001 NACHT – UNTERWEGS IN PERSIEN

Herzlicher Empfang für Rektor Jäger beim Besuch in Isfahan

Eine Woche lang war der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, im Iran unterwegs. Ziel seiner Reise waren die vier Hochschulen in Isfahan, Shiraz und Teheran, mit denen die Universität Freiburg eine Ko-

BRÜCKEN SCHLAGEN: ISFAHAN

Angefangen hatte alles vor fünf Jahren. Damals war es dem Engagement des Freiburger Alumnus Dr. **Mohammad Salvati** zu ver-

fürchtete man in Freiburg, werde möglicherweise kein Interesse mehr an einer Freundschaft haben. Die Befürchtung erwies sich als unberechtigt: Herzlicher hätte Rektor Jäger bei seinem Besuch im April nicht empfangen werden können. Überwältigt von der

Geste der Gastfreundschaft wertete Rektor Jäger dabei die Präsenz des gesamten Stadtrats. Selbst der Oberbürgermeister Dr. **Seyad Morteza Saghaeian-Nezhad**, der aus Krankheitsgründen den Rektor per Telefon empfing, begrüßte eine zukünftige Verbindung.

Als lang-jähriger Rektor der Universität Isfahan und der Technischen Universität Isfahan war er zugleich mit dem Hochschulbetrieb vertraut und lag mit dem Freiburger Rektor auf gleicher Wellenlänge. Denn wenn die 1,5-Millionen-Metropole Isfahan und das beschauliche Freiburg auch nicht allzu viel gemeinsam haben – auf universitärer Ebene liegen sie auf einer Höhe. „Wir als Universität müssen uns deshalb in diese Partnerschaft noch mehr einbringen.“, erklärte Rektor Jäger, „Denn wir könnten die Steinbrücke der Partnerschaft werden.“. Aus diesem Grund traf er anschließend den gegenwärtigen Präsidenten der Universität, Dr. **Houshang Talebi**. Die beiden unterzeichneten einen Hochschulvertrag, der bereits Wirkung zeigt: so



Herzlicher Empfang für den Rektor in Isfahan: Der gesamte Stadtrat kam zur Begrüßung.

operation auf verschiedenen Gebieten anstrebt. Begleitet wurde er von Dr. **Mohammad Salvati**, ein gebürtiger Isfahani, der die Städtepartnerschaft Freiburg-Isfahan ins Leben gerufen hat und dem Rektor als Übersetzer zur Seite stand. Mit von der Partie war außerdem der ZDF-Korrespondent **Ulrich Tilgner**, der seit Jahren von Teheran aus über die Entwicklung in der Region berichtet.

danken, der zusammen mit den ehemaligen Oberbürgermeistern von Freiburg und Isfahan, Dr. **Rolf Böhme** und **Mohammad Ali Javadi**, den Stein für eine Städtepartnerschaft ins Rollen brachte. Doch die einzige Partnerschaft zwischen einer deutschen und iranischen Stadt schien überschattet, als nach den letzten Wahlen in Isfahan in der Stadtregierung ein Rechtsruck zustande kam. Ein konservativer Bürgermeister, be-

Gastfreundschaft erklärte er dem Oberbürgermeister **Dieter Salomon** bei seiner Rückkehr: „Wir dürfen den konservativen Schwenk nicht als Rückschlag auffassen, sondern als Chance.“ So wurde im Gespräch mit dem Stadtrat von Isfahan, das der Vorsitzende **Abbas Hadj Rasouliha** leitete, das gemeinsame Interesse an der Städtepartnerschaft und der Kooperation mit der Universität Freiburg bestätigt. Als besondere

wird im Juli dieses Jahres eine Freiburger Studentin, die bereits an einem Persisch-Sprachkurs an der Universität Isfahan teilgenommen hat, Handschriften zu ihrem Dissertationsthema in der hiesigen Bibliothek untersuchen. Gleichzeitig werden zwei iranische Studierende am Internationalen Sommerkurs der Universität Freiburg teilnehmen. Im Gegenzug können zwei Freiburger Studierende Farsi-Sprachkurse besuchen. Dabei

verzichten beide Hochschulen auf Kursgebühren und stellen Wohnraum kostenfrei zur Verfügung. Im Oktober wird eine Wissenschaftler-Delegation aus Isfahan voraussichtlich weitere Sondierungsgespräche zur wissenschaftlichen Kooperation mit Freiburg führen. Neben Isfahan, die als die schönste Stadt des Orients gilt, besuchte Rektor Jäger auch die vor circa 50 Jahren gegründete, in die Wüste am Rande von Esfahan gebaute **Technische Universität Isfahan**, wo er mit Präsident Dr. **Mohammad Hassan Abbasi** sprach.

leteachings. Im Gespräch mit dem Universitätspräsidenten, Dr. **Majid Ershad**, sowie mit dem Vizepräsidenten für Forschungsangelegenheiten und Medientechnologie, Dr. **Habib Sharif**, verwies Rektor Jäger auf den in Freiburg ausgearbeiteten Medienentwicklungsplan und die Umsetzungen von mediengestützten Programmen und Unterrichtsmodulen. Eine Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch VIROR, ein Multimedia-Projekt der Universitäten Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Industriepart-



ZDF-Korrespondent Ulrich Tilgner und Rektor Jäger tauschen sich im ZDF-Studio Teheran über die aktuelle Situation im Iran aus.



Rektor Jäger (links) und der Präsident der Technischen Universität Isfahan, Dr. Mohammad Hassan Abbabi, (2.v.li.) nach der Unterzeichnung des Hochschulvertrags. Mit von der Partie sind der Leiter des International Office, Dr. Hussein Farzaneh-Ferd (2.v.re.) und der Initiator der Städtepartnerschaft, Dr. Mohammad Salavati (rechts).

Als mögliche Kooperationsbereiche werden die Informatik und Biotechnologie gehandelt.

Die beiden Auslandsämter prüfen zur Zeit darüber hinaus die Möglichkeit der Einrichtung einer Teaching-Assistent-Stelle an der Abteilung für deutsche Studien an der Universität Shiraz. Rektor Jäger und Dr. Ershad unterzeichneten zugleich eine Absichtserklärung, dass die Hochschulen in Zukunft zusammen arbeiten werden.

GARTEN- UND BLUMENSTADT SHIRAZ

Zu einer weiteren Station gehörte die Garten- und Blumenstadt Shiraz, deren Universität zu den Top-Universitäten im Iran gehört. Insbesondere im Bereich der Sozialwissenschaften sowie der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung und der Mathematik ist die Universität führend. Interesse besteht daher an einer Zusammenarbeit im Bereich der Anwendung und Entwicklung von Medientechnologie sowie des Te-

HAUPTSTADT TEHERAN

Letzte Station der Reise war die Universität Teheran. Zusammen mit dem Präsidenten der Universität, Dr. **Reza Faraji-Dana**, besprach Rektor Jäger die Felder, die

von gemeinsamen Interesse sind: so wünschte sich die Universität Teheran den Import an Know-How zur Verbesserung der Erdbebenforschung im Iran, die Priorität genießt beim Aufbau neuer Forschungszentren. Forstökonomie und Aufforstungsprogramme im Hochland bildeten ein weiteres Thema. Bis zum nächsten Besuch des Präsidenten, der voraussichtlich im Juni 2004 nach Freiburg kommen wird, ziehen Rektorat und das International Office daher Sommerschulen und gemeinsame Konferenzen in Betracht. Ferner kam ein Treffen mit dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland zustande, Baron **Paul von Maltzahn**, dessen Bekanntschaft Rektor Jäger aufgrund einer früheren Dienstreise nach Kairo bereits gemacht hatte. Die beiden tauschten sich sowohl in der Botschaft als auch in der

Residenz des Botschafters über die politische Situation im Iran, die bevorstehenden Wahlen im September und die damit verbundenen Folgen für die Hochschulpolitik aus. Informationen aus erster Hand erhielt der Rektor außerdem von **Ulrich Tilgner**. Der ZDF-Korrespondent berichtet seit Jahren für die Nachrichten über die Lage und Entwicklung im Iran und begleitete die Gäste aus Freiburg zwei Tage lang während ihres Aufenthalts in Teheran. Gut informiert und reich an Eindrücken und Erfahrungen kehrte Rektor Jäger schließlich nach Freiburg zurück. Sein Besuch im Iran hat allerdings nicht nur der Städtepartnerschaft neuen Auftrieb gegeben, sondern vor allem eines deutlich gemacht: Die Partnerschaft – sie lebt.



Wolfgang Jäger und Botschafter Baron Paul von Maltzahn diskutieren die politische Lage und deren Folgen für die Kooperation der Hochschulen.

„WÄHL DICH EIN – 130604“

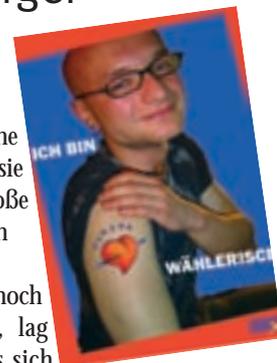
Das Seminar für Wissenschaftliche Politik ermöglicht Freiburger Studierenden Einblicke in die Praxis eines Wahlkampfes

Nicht einmal jeder dritte Jugendliche zwischen 18 und 24 Jahren fand in Deutschland bei der letzten Europawahl 1999 den Weg in die Wahlkabine. Geht es nach der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Seminar für Wissenschaftliche Politik an der Albert-Ludwigs-Universität, dann sollen bei der diesjährigen Wahl am 13. Juni mehr Erst- und Zweitwähler mobilisiert werden.

gen Seminarbetrieb: „Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln, wenn es darum geht, Wahlkämpfe zu organisieren.“ Dazu gehören nicht nur die Definition der Zielgruppe einer solchen Kampagne und die eigenständige Entwicklung einer Strategie, um diese zu erreichen – die Zusammenarbeit mit größeren Institutionen wie zum Beispiel der Bundeszentrale für politische Bildung verschaffe auch einen Einblick in die Funktionswei-

an junge Menschen außerhalb des akademischen Betriebs. So sind auch der Freiburger Jugendrat und die Landeszentrale für politische Bildung an den Aktionen beteiligt und helfen vor allem dabei, den Kontakt zu den Schulen zu intensivieren. An der Universität haben in erster Linie Studierende des Fachs Wissenschaftliche Politik das Angebot wahrgenommen: nachdem Ulrich Eith über den Jahreswechsel Aushänge gemacht und in seinen Seminaren für die Kampa-

der Kampagne erzählt und sie war ohne große Erwartungen gekommen. Dass sie dennoch dabei blieb, lag daran, „dass sich das Projekt wirklich interessant angehört hat und es die Möglichkeit bot, Einblick in die politische Arbeit zu gewinnen, ohne an eine Partei gebunden zu sein.“ Nun trifft sie sich wöchentlich mit



DIE EUROWAHLGANG

Mithelfen soll dabei die „Eurowahlgang“ – so der Name der Projektgruppe, die die Bundeszentrale Ende vergangenen Jahres ins Leben rief. In Freiburg und Dresden, zwei Städten in Randalage mit Bezug zu grenzüberschreitenden Themen, wird seither eine Kampagne zur Mobilisierung der jüngsten Wählergruppe unter dem Motto „Wähl Dich ein – 130604“ finanziert.

Als der Freiburger Politikwissenschaftler Privatdozent Dr. **Ulrich Eith** von der Aktion hörte, bot er sofort seine Mitarbeit im

Freiburger Teil des Projekts an. Die Bundeszentrale akzeptierte sein Angebot, seither ist das Seminar für Wissenschaftliche Politik an der Organisation der Kampagne beteiligt. Für Eith, der häufig Veranstaltungen zum Thema Wählerverhalten anbietet, eine willkommene Ergänzung des theorielasti-



Telefonieren, telefonieren und nochmals telefonieren: Sorana Kamla und Silke Görlitz bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

se bürokratischer Einrichtungen. „Diese haben häufig eine völlig andere Arbeitsweise, als es die Studierenden von Seminar- und Gruppenarbeiten gewohnt sind“, so Eith.

Grundsätzlich wendet sich das Angebot an alle Fachrichtungen der Universität – und darüber hinaus

geworben hatte, kamen zu einem ersten Treffen im Januar sechzig Teilnehmer. **Silke Görlitz**, die an der Albert-Ludwigs-Universität Germanistik und Politikwissenschaft studiert und kurz vor Beginn ihrer Magisterarbeit steht, war schon bei der Auftaktveranstaltung dabei. Eine Freundin hatte ihr von

ihren vier Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dabei kümmert sie sich unter anderem um Werbung und Plakate und stellt eine Pressemappe zusammen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ist jedoch nur einer von vielen Bereichen, die von der „Eurowahl-gang“ abgedeckt werden: Verschiedene Gruppen arbeiten zu den Themen Eventmanagement oder Internetauftritt, koordinieren die Zusammenarbeit mit Behörden und Schulen und planen Aktionen in Freiburger Kneipen oder in der Fußgängerzone. Eine weitere Gruppe koordiniert alle Teilbereiche und hält Kontakt zum Projekt in Dresden.

FACHLEUTE ALS ANSPRECHPARTNER

Ziel der Kampagne ist nicht zuletzt, dass die Gruppen so selbständig wie möglich arbeiten. Auch Ulrich Eith weiß nicht immer, was im Einzelnen gerade geplant ist. „Ich biete Hilfe an, dränge sie aber nicht auf.“ Sollte eine Gruppe Fragen haben, vermittelt er Experten als Ansprechpartner. Vom Freiburger Eventmanager über die Pressesprecherin des Freiburger Theaters bis zu Dr. **Michael Wehner** von der Landeszentrale für politische Bildung, der vor allem in didaktischen Fragen weiter helfen kann, engagieren sich Fachleute. Zu Beginn der Kampagne hatten Workshops der Bundeszentrale in das Projekts eingeführt. Als Partner konnte auch die Badische Zeitung gewonnen werden. Zwar zielt das Engagement der BZ stärker auf die zeitgleich anstehende Kommunalwahl, doch kann auch hier eine Gruppe wichtige Erfahrungen in der Zusam-

menarbeit mit den verschiedenen Redaktionen sammeln. Sehr zur Freude von Ulrich Eith: „Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, sich mit einer zeitungsgerechten Herangehensweise an das Thema auseinanderzusetzen.“ Neben der Badischen Zeitung unterstützen auch der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, die Stadt Freiburg und Oberbürgermeister **Dieter Salomon** das Projekt. So stellt die Stadt günstig Plakatflächen zur Verfügung und übernimmt die Miete für das Büro in der Wanerstraße, das den Gruppen drei Monate lang als Anlaufstelle dient. Einen zentralen Ort für die Kampagne hätte sich Silke Görnitz schon ein wenig früher gewünscht. Dann, so ihr Fazit, hätte die heiße Phase etwas früher eingeleitet und ein paar zeitliche Engpässe vermieden werden können. Dennoch bilanziert sie positiv: „Vielleicht lief nicht alles so, wie man sich das dachte – wir haben es aber immer geschafft, gute Alternativen zu entwickeln.“

DER WAHL-O-MAT-PROFIL DES WÄHLERS

Im Mai hat nun die letzte Phase der Kampagne begonnen – unter anderem mit einem Kinospot, der bundes-

gramm vorstellen. „Ein medienwirksames und anregendes Projekt“, meint Ulrich Eith, der eine gewisse Skepsis hinsichtlich einer computergestützten Definition der Parteizugehörigkeit allerdings nicht verbergen kann. „Wenn es aber dazu führt, dass sich junge Menschen mit diesen Themen auseinandersetzen, ist das doch ein Schritt in die richtige Richtung.“ Trotz einiger organisatorischer und zeitlicher Probleme fällt demnach auch sein Fazit sehr positiv aus. „Viele Studierende sind der Kampagne treu geblieben und haben hoffentlich auch viel dabei gelernt. Und sie haben gezeigt, dass sie über ein großes kreatives Potenzial verfügen.“ Dieses Potenzial, davon ist Eith überzeugt, wird auch den weiteren Aktionen, die noch geplant sind, zum Erfolg verhelfen.



weit gesendet wird und auch in den Freiburger Cinemaxx-Kinos läuft. An dem vom Europaparlament und der Bundeszentrale für politische Bildung entwickelten Spot waren auch Mitglieder der „Eurowahl-gang“ beratend beteiligt. Ebenso beim „Wahl-o-mat“ – einem Programm, das Unentschlossenen helfen soll, die Partei ihrer Wahl zu finden (www.wahl-o-mat.de). Dabei müssen die potenziellen Wähler Fragen zu verschiedenen Politikbereichen beantworten, die Antworten werden dann mit den Parteipositionen abgeglichen und der Wähler kennt schließlich die Partei, die am ehesten seinem Profil entspricht. An der Entwicklung des Fragenkatalogs waren auch Studierende aus Freiburg beteiligt. Nun wird das ZDF den „Wahl-o-mat“ häufiger in seinem Pro-

FREIWILLIGE GESUCHT!

Wer bei „Eurowahl-gang“ noch einsteigen möchte: Es werden weiterhin Freiwillige gesucht, die bei der praktischen Umsetzung mithelfen.

Kontakt:
Seminar für Wissenschaftliche Politik
PD Dr. Ulrich Eith
Tel.: 0761/203-3474
ulrich.eith@politik.uni-freiburg.de

ausbildung
„mediation in
wirtschaftsunternehmen
und organisationen“

Innerbetriebliche Konflikte?
Wir helfen. Kompetent. Engagiert. Wirkungsvoll.

zweisicht.
wir fördern konfliktverständnis

christian bätner & kate schwerfeger
hermannstr. 21
d-79088 freiburg
fon: +49 (0)761 - 30 22 300 fax: +49 (0)761 - 30 24 121
dialog@zweisicht.de www.zweisicht.de

HEADS & HANDS 2004

heads & hands!

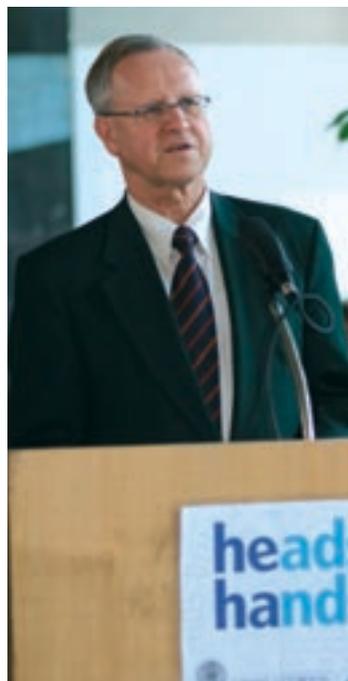
Zweite Kontaktmesse für Studierende, Absolventinnen und Absolventen

Am Samstag, den 15. Mai 2004 fand die diesjährige Firmenkontaktmesse Heads&Hands an der Universität Freiburg statt. Die Veranstaltung wird vom Career Center der Universität in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Freiburg durchgeführt. Von 10 bis 16.30 Uhr besuchten ca. 1.800 interessierte Studierende, Absolventin-



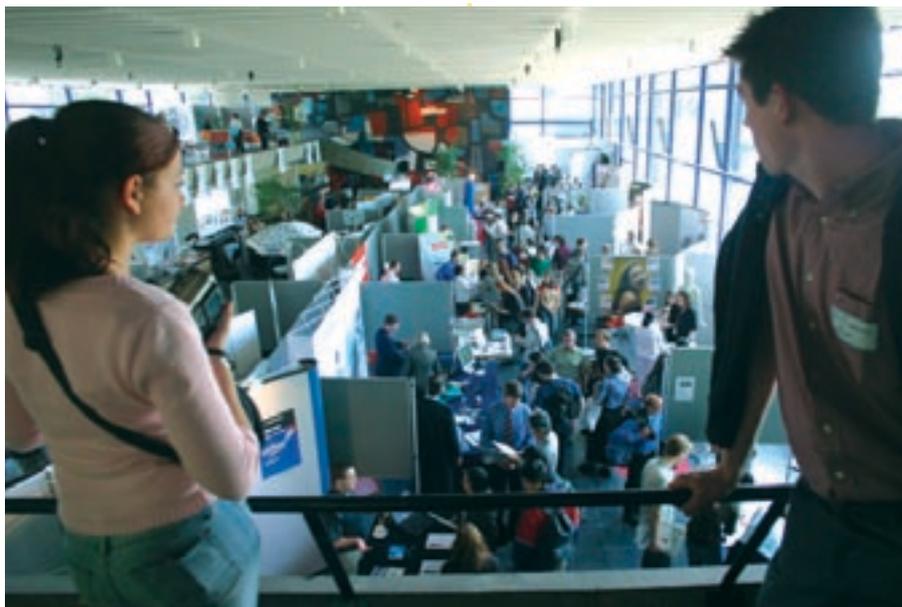
Direkter Kontakt: Ein Gespräch kann die Jobsuche enorm erleichtern.

nen und Absolventen die Messe und sorgten für großen Andrang an den Ständen in der eigens für diesen Zweck umgebauten Mensa Rempartstraße. Fast 40 Aussteller aus den Bereichen Produktion und Handel, Pharmazie, Automobilindustrie, Banken und Finanzen, Telekommunikation, IT, Dienstleistung, Weiterbildung sowie soziale und öffentliche Einrichtungen boten ein breites Spektrum zur Vermittlung von Stellen, Praktika, Examensarbeiten und



Rektor Jäger eröffnet die Messe Heads & Hands.

nen und Absolventen die Messe und sorgten für großen Andrang an den Ständen in der eigens für diesen Zweck umgebauten Mensa Rempartstraße. Fast 40 Aussteller aus den Bereichen Produktion und Handel, Pharmazie, Automobilindustrie, Banken und Finanzen, Telekommunikation, IT, Dienstleistung, Weiterbildung sowie soziale und öffentliche Einrichtungen boten ein breites Spektrum zur Vermittlung von Stellen, Praktika, Examensarbeiten und



Fast 40 Aussteller und 1.800 Besucher zählte die Messe.

Gasthaus zur Stube



- Gutbürgerliche Küche mit Badischen Spezialitäten
- Unter Linden: Idyllische Gartenterrasse am Bach

Werktags von 14 bis 17 Uhr geschlossen
Mi. ab 14 Uhr u.Do. Ruhetag

79280 Au bei Freiburg (6 km ab Verkehrsamt südl. Richtg. Staufen)
Tel. 07 61 / 40 22 88 • Großer  am Haus



Ausbau & Fassade GmbH
Gipser- und Stuckermeister-Betrieb:

- ✓ Putz-Stuckarbeiten
- ✓ Trockenbauarbeiten
- ✓ Akustikdecken
- ✓ Dachausbauten
- ✓ Renovierungen
- ✓ Wärmedämmverbundsysteme

Kehler Straße 25 • 79108 Freiburg
Tel. 0761/50 07 66 • Fax 0761/767 18 91 • www.flad-gmbh.de



v.l.n.r.: Christian Jossen (DLFR), Dr. Frank C. Danesy (ESOC), Peter Schönberg (Auswärtiges Amt)

BERUFSEINSTIEG UND KARRIEREMÖGLICHKEITEN BEI INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN

Eine Informationsveranstaltung des Career Centers

Deutschland ist fester Bestandteil eines größer werdenden Europas. Dieser Eindruck wird im Rahmen der EU – Erweiterung immer deutlicher. Und was für Europa gilt, das gilt für die Weltgemeinschaft ebenso. Auch im globalen Kontext nimmt die Bedeutung Deutschlands als wichtiger Handelspartner und politischer Verbündeter zu. Ganz entgegen dem Trend, dass die Bundesrepublik international mehr Verantwortung übernimmt, steht die Tatsache, dass deutsches Personal in internationalen Organisationen stark unterrepräsentiert ist. Aus diesem Grund organisiert das Career Center der Universität Freiburg in diesem Jahr erneut eine Orientierungs- und Informationsveranstaltung zum Thema: „Berufschancen in Internationalen Organisationen“. Informiert wird über Beschäftigungsfelder, Chancen und Voraussetzungen für eine Mitarbeit in EU, UNO, ESA und anderen Organisationen. Schwerpunkt des Vortrags bilden Informationen über Einstiegsmöglichkeiten für Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie über das Programm der Beigeordneten Sachverständigen (Junior Professional Officer [JPO]).

Die Veranstaltung ist Teil einer Promotionskampagne, mit deren Hilfe die OECD und das Auswärtige Amt bereits im letzten Jahr an zahlreichen Hochschulorten, darunter auch Freiburg, über die beruflichen Perspektiven bei internationalen Organisationen informiert haben. Im vorigen Jahr wurde die Veranstaltung des Career Centers mit großem Erfolg in Freiburg aufgenommen. Fast 250 Interessierte füllten den zur Verfügung stehenden Hörsaal bis auf den letzten Platz. Aufgrund dieser außerordentlich positiven Resonanz von Seiten der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen organisiert das Career Center auch in diesem Jahr wieder einen Vortrag, an dem Referenten des Auswärtigen Amtes, der ESA und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt teilnehmen.

Der Vortrag findet am 17. Juni um 20:15 Uhr in Hörsaal 1010, KG I, statt.

Das vollständige Programm des Career Centers kann unter www.ccenter.de eingesehen werden.

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG



Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte – mit folgenden Angebotsschwerpunkten:

- Führung und Management
- Personal- und Organisationsentwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz
- Rechtswissenschaften
- Gesundheitswissenschaften
- Weiterbildung
- Humanistische Psychologie und Pädagogik
- Ausbildung in Verhaltenstherapie
- Lehrerfortbildung
- Wege in den Beruf
- Tagungen, Reihen

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE IM SOMMER 2004 (AUSZUG)

Nr.	Veranstaltung	Termine
302	Professionell und erfolgreich präsentieren	04./05.06.2004
204	Zeit- und Selbstmanagement	04./05.06.2004
201	Business English Course	17.06./24.06./1.07./8.07./15.07. u. 22.07.2004 (abends)
103	Verhandlungsführung – Die Kunst des Interessenausgleichs	25./26.06.2004
303	Selbstmarketing – Die Kunst sich ins richtige Licht zu rücken	25./26.06.2004
301	Erfolgreiche Rhetorik	02./03.07.2004
304	Work-Life-Balance – Der neue Weg zur Jobfitness	09.-11.07.2004
205	Feedback als Methode	16./17.07.2004
202	Presentations and Meetings in International Business	23./24.07.2004

Wir halten für Sie unser Programmheft mit dem Gesamtprogramm bereit und beraten Sie gerne ausführlich. Besuchen Sie uns auch im Internet: www.akademie.uni-freiburg.de

Information und Anmeldung:
 Akademie für wissenschaftliche
 Weiterbildung e.V.
 Bertoldstr. 17
 79085 Freiburg
 0761/203-4273
info@akademie.uni-freiburg.de

Wir sind das ImmerNETT Portal:-)

10.000 Besucher an Spitzentagen
150.000 Besucher p.M.
1Mio. Seitenabrufe p.M.
(nach strengem IVW-Standard, Stand 07/03)

Kleinanzeigen
Energie
+ Umwelt
Reisen
Events
News
Shopping
Immobilien
Branchenbuch

www.baden24.de
MEIN INTERNET!

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald



Badische Staatsbrauerei
Rothaus AG

Qualität aus Erfahrung

BARLEON

BÄCKEREI
KONDITOREI
CAFÉ

Wir bieten Ihnen Backwaren, Kuchen und Torten in größter Auswahl und bester Qualität.

**Erhältlich auch in unseren Filialen in Freiburg
- Bertoldstaße und Unterlinden**

Markgrafenstraße 5
79268 Bötzingen
Tel. 07663 - 1275
Fax 07663 - 5837

Vielseitig



Accentus Werbeagentur

Internationale
Bücher
für weltoffene
Leute

wal|thari

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

PRAXIS PUR FÜR B.A.-STUDIERENDE

Am ZfS engagieren sich Unternehmen in der Lehre - Teil III

Ausgewiesene Experten und Expertinnen aus Unternehmen vermitteln in Lehrveranstaltungen B.A.-Studierenden wichtige Einblicke in spätere Berufsfelder. Der Kontakt zu den Unternehmen geht auf eine Initiative der IHK Südlicher Oberrhein und des Wirtschaftsverbandes Industrieller Unternehmen Baden e.V. zurück, die von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Jäger unterstützt wird. In Form eines kleinen Steckbriefes stellen wir Ihnen in dieser und den nächsten Ausgaben einige Lehrbeauftragte aus der Wirtschaft vor.



Paul-Peter Groten

Was machen Sie beruflich?

Ich bin im Hauptberuf Unternehmensberater für Marketing- und Vertriebsfragen mittelständischer Unternehmen, im Nebenberuf Trainer für Kommunikation und Menschenführung nach der Dale-Carnegie-Methode („Sorge Dich nicht, lebe!“), „Wie man Freunde gewinnt!“).

Was mache ich am ZfS?

Im vergangenen Sommersemester den Kurs „Grundzüge des Marketings: Kreativer Einsatz der Instrumente bei begrenztem Budget“, im WS 2004/05 Kurs „Grundzüge des Marketings: Entwicklung einer Marketing-Konzeption“.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Ein bisschen Theorie des Marketings, vor allem aber Praxis. An der fiktiven Gründung eines neuen Unternehmens üben wir die Entwicklung einer Unternehmens- und Marketing-Konzeption und deren Präsentation vor möglichen Kapitalgebern. Es wird spannend, denn vielleicht wird ja auch ein echtes Unternehmen daraus?

Was machen Sie beruflich?

Ich bin ein Coach für Führungskräfte und Unternehmer und begleite Sanierungsprozesse. Vor meiner Arbeit als Unternehmensberater hatte ich viele Jahre Führungspositionen in der Medienwirtschaft.

Was mache ich am ZfS?

Ein Seminar zum Thema „Personal Performance“. Denn über die eigene berufliche Zukunft entscheidet nicht etwa nur fachliche Kompetenz, sondern auch der professionelle Auftritt. Das gilt für Bewerbungen genauso wie in einer Firma.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Vor allem Mut und Lust, die eigene berufliche Zukunft unternehmerisch anzugehen. Das bedeutet, nicht auf irgendjemanden zu warten, der's schon richten wird. Und sich bloß nicht etwas aufquatschen zu lassen, was vermeintliche Sicherheit bedeutet,



Dr. Peter Modler

aber von den eigenen Fähigkeiten und der inneren Motivation kilometerweit weg ist.

Was machen Sie beruflich?

Als Mitinhaber und Geschäftsführer eines Fort- und Weiterbildungsinstitutes konzipiere und leite ich Fortbildungskurse für arbeitslose Hochschulabsolventen/-innen, zudem EU-Projekte sowie Projekte mit ökologischen Schwerpunkten. Hinzu kommen Dozenten- und Managementtätigkeiten.

Was mache ich am ZfS?

Die Kurse „Projektmanagement – Von der Projektskizze bis zum Projektstrukturplan“ und „Arbeitsfeld europäisches Ausland“.



Christian Geißler

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

An der Uni wird viel theoretisches Wissen angehäuft, was auch gut so ist, denn ohne theoretische Grundlagen ist die Praxis nicht zu bewältigen. Ein größeres Nebeneinander von Theorie und Praxis wäre wünschenswert. Deshalb gestalte ich die Inhalte meiner Lehraufträge so praxisorientiert wie möglich. Im Projektmanagement etwa wird in Gruppen an eigenen Projekten gearbeitet und so die vermittelte Theorie in die planerische Praxis umgesetzt.

FLYER GEFÄLLIG?

BA-Studierende entwerfen Flyer für universitäre Einrichtungen
Benötigen Sie für Ihre Einrichtung oder für ein Projekt einen Flyer? Wenn ja, dann können Sie diese Aufgabe ohne finanziellen Aufwand an BA-Studierende übergeben, die Entwürfe im Rahmen einer Lehrveranstaltung erarbeiten.
Weitere Informationen beim ZfS
Tel.: 0761/203-9471,
zfs-info@zfs.uni-freiburg.de



Roland B. Schneble

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Direktor der Unternehmenskommunikation und Pressesprecher der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, Stiftungen, Spenden, Sponsoring und Pressewesen.

Was mache ich am ZfS?

Ich bin Lehrbeauftragter im Bereich Kommunikation mit Veranstaltungen zum Thema „Persönlichkeitsbildung und Rhetorik“, wo nicht nur Wert auf die „klassische Rede“, sondern auch auf Körpersprache und Präsentationstechniken gelegt wird.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Ich möchte sie unterstützen bei der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, bei der eigenen Darstellung und Präsentation, dem Umgang mit Lampenfieber und Distanzen, dem Aufbau von Reden und Übungen mit dem Ziel „Erfolgreiches Auftreten in der Öffentlichkeit“.

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Prof. em. Dr. **Heinrich Pompey**, Institut für Praktische Theologie, wurde von der Universität Murcia in Spanien zum Honorarprofessor ernannt. Die spanische Universität ist ein Kooperationspartner der Lateranuniversität in Rom und hat durch Professor Pompey das Masterstudium für Caritaswissenschaft als internationales Studium für die spanische und portugiesische Welt errichtet. Professor Pompey wird den neuen Masterstudiengang begleiten.



RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Anna-Bettina Kaiser, Institut für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie, wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin ernannt.

WIRTSCHAFTS- UND VERHALTENSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Christoph Klauer**, Institut für Psychologie, wurde im Fach Sozialpsychologie und Methodenlehre zum Universitätsprofessor ernannt.

Prof. Dr. **Bernd Raffelhüschen** (Foto), Institut für Finanzwissenschaft, wurde der Philip Morris-Forschungspreis 2004 durch die Philip Morris-Stiftung und die Schrader-Stiftung verliehen.



Prof. Dr. **Alexander Renkl**, Institut für Psychologie, hat einen Ruf an die Universität München abgelehnt.

Prof. Dr. **Norbert Seel**, Institut für Erziehungswissenschaft, hat einen Ruf als *Distinguished Professor* für Educational Psychology and Learning Systems an der Florida State University erhalten.

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Dr. **Christian Arnold** (Foto), Abteilung Innere Medizin II, hat den ersten Preis beim *Best Abstracts Competition* auf der Konferenz der *European Neuroendocrine Tumor Society* (ENETS) in Budapest gewonnen. Sein Vortrag hatte den Titel *The contribution of genetic and epigenetic pathways in the molecular pathogenesis in neuroendocrine cancers of the gastro-entero-pancreatic system*.



Dr. **Heidi Barth** (Foto), Abteilung Innere Medizin II der Medizinischen Klinik, hat als Mitarbeiterin im Hepatitis-Forschungslabor den *Heinz Kalk Gedächtnispreis 2004* in Höhe von 2.500 Euro für Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Gastroenterologie und Hepatologie erhalten.

Dr. **Marina Catsicas**, Institut für Anatomie und Zellbiologie I, hat von der Alexander von Humboldt-Stiftung ein Forschungsstipendium erhalten. Während der Zeit des Stipendiums wird sie als Gastwissenschaftlerin in der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. **Michael Frotscher** im Zentrum für Neurowissenschaften arbeiten.



Prorektor Prof. Dr. **Mathias Langer** (Foto), Radiologische Universitätsklinik, wurde mit der Ehrenmedaille der Slowakischen Röntgengesellschaft geehrt.

PD Dr. **Darius Moradpour**, Oberarzt der Abteilung Innere Medizin II, hat einen Ruf auf eine C3-Professur am Universitätsspital Lausanne erhalten und nimmt diesen zum 1. 9. 2004 an.

PD Dr. **Benedikt Pannen** (Foto) wurde im Fach Anästhesiologie zum Universitätsprofessor (C3) ernannt.



Prof. Dr. **Manfred Zehender** (Foto), Innere Medizin III, wurde von der *Deutschen Gesellschaft für Kardiologie* der mit 10.000 Euro dotierte *Michel-Mirowski-Forschungspreis 2004* verliehen. Die



Auszeichnung erfolgte in Anerkennung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Entwicklung multi-modularer, implantierbarer Defibrillationssysteme, die bei Risiko-Patienten den plötzlichen Herztod zuverlässig verhindern können und in Zukunft eine autonome kontinuierliche Überwachung wichtiger kardiovaskulärer Parameter ermöglichen.

PHILOGISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Klaus Benesch**, Universität Bayreuth, wurde auf die C4-Professur für Englische Philologie im Fach Nordamerikanische Literaturwissenschaft vorgeschlagen.

Dagmar Deuber, Englisch Seminar, wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin ernannt.

Dorothee Elm, Seminar für Klassische Philologie, wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin ernannt.

Dr. **Thorsten Fitzton**, Deutsches Seminar II, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Prof. Dr. **Therese Fuhrer**, Seminar für Klassische Philologie, wurde im Fach Latinistik zur Universitätsprofessorin ernannt.



PD Dr. **Katharina Grätz** (Foto links), Deutsches Seminar II, wurde im Fach Neuere deutsche Literaturgeschichte zur Hochschuldozentin ernannt.

Prof. Dr. **Udo Hahn** (Foto rechts), Deutsches Seminar I, hat die C4-Professur für Computerlinguistik an der Universität Jena angenommen.



PD Dr. **Burkhard Hasebrink**, Deutsches Seminar I, wurde zum Universitätsprofessor im Fach Germanische Philologie ernannt.

PD Dr. **Barbara Job**, Romanisches Seminar, wurde zur Universitätsprofessorin ernannt.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

PD Dr. **Regine Kather**, Philosophisches Seminar I, wurde zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

PD Dr. **Wilhelm Metz**, Philosophisches Seminar II, wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.



Prof. Dr. **Gabrielle Oberhänsli-Widmer**, Orientalisches Seminar, wurde im Fach Judaistik zur Universitätsprofessorin ernannt.

PD Dr. **Axel Paul** (Foto) wurde im Fach Soziologie zum Hochschuldozenten ernannt.

PD Dr. **Sabine Ruß-Sattar**, Seminar für Wissenschaftliche Politik, wurde zur Hochschuldozentin ernannt.

PD Dr. **Heribert Weiland**, Seminar für Wissenschaftliche Politik, wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

PD Dr. **Joachim Ankerhold**, Physikalisches Institut, wurde im Fach Theoretische Physik zum Hochschuldozenten ernannt.

Dr. **Harald Fox**, Physikalisches Institut, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Ph.D. **Peter Uhd Jepsen**, Physikalisches Institut, wurde im Fach Experimentalphysik zum Hochschuldozenten ernannt.

FAKULTÄT FÜR CHEMIE, PHARMAZIE UND GEOWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Stefan Mecking**, Institut für Makromolekulare Chemie, wurde an der Universität Konstanz zum Universitätsprofessor ernannt.

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

PD Dr. **Ralf Alsfasser**, Institut für Biologie I, wurde zum Oberassistenten ernannt.

PD Dr. **Gerhard Leubner** (Foto links), Institut für Biologie II, wurde im Fach Botanik/Pflanzenphysiologie zum Hochschuldozenten ernannt.

PD Dr. **Johannes von Lintig**, Institut für Biologie I, wurde zum Oberassistenten ernannt.



PD Dr. **Gerd Scherer** (Foto rechts), Molekulare Genetik, wurde zum außerplanmäßigen Universitätsprofessor ernannt.

FAKULTÄT FÜR FORST- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Axel Drescher** und Prof. Dr. **Rüdiger Mäkel**, Institut für Physische Geographie, wurden im Wettbewerb „Global vernetzt – lokal aktiv 2004“ durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgezeichnet.



dpi medien service verbindet das komplette Spektrum aus Grafik, Druckvorstufe und Multimedia.

Über die reine Grafik- und Satzerstellung hinaus, koordiniert und überwacht dpi alle relevanten Druck- und Produktionsprozesse, bis hin zur Lieferung des fertigen Produkts.

Ein hohes Maß an Flexibilität und ein Netzwerk, bestehend aus Service-Partnern des Print- und Non-Print-Bereichs, gewährleistet auch unter höchstem Termindruck, die Herstellung hochwertiger Produkte.

Die ganzheitliche Kommunikation aus einer Hand, führt zu gleichbleibend hoher Qualität der Dienstleistung für Sie als Kunden und einer optimalen Abstimmung sämtlicher Maßnahmen zum Erreichen des gemeinsamen Ziels.

dp medien
service
GmbH

Kompetenz, Kreativität
und Service, bieten
Sicherheit bei der freien
Entfaltung Ihrer Wünsche.

dpi medien service GmbH
Elsässer Str. 28
79346 Endingen a.K.
Tel. 0 76 42 / 926-385
Fax 0 76 42 / 926-386
mail @dpi-medien service.de

GRAFIK · SATZ · SCREENDSIGN · DRUCKSERVICE

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Stefan Leue**, Institut für Informatik, hat den Ruf auf die C4-Professur für Angewandte Informatik an der Universität Konstanz angenommen.

NAMEN UND NACHRICHTEN

STABWECHSEL IM TUMORZENTRUM

Bei der letzten Mitgliederversammlung des Tumorzentrums Freiburg wurde ein neuer geschäftsführender Direktor gewählt: Prof. Dr. Dres. h.c. **Hubert Blum**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Innere Medizin II der Medizinischen Universitätsklinik. Er ist Nachfolger von Prof. Dr. Dr. h. c. **Matthias Brandis**, der dieses Amt acht Jahre inne hatte. In den Vorstand des Tumorzentrums wurden neu gewählt: Prof. Dr. **Charlotte Niemeyer**, Ärztliche Direktorin der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, und Prof. Dr. **Martin Werner**, Geschäftsführender Direktor des Pathologischen Instituts. Die Wahlen erfolgten aufgrund der Ausscheidung von Prof. Brandis und Prof. Hasse, ehemaliger Ärztlicher Direktor der Abteilung Thoraxchirurgie.

Archäologische Sammlung
Universität Freiburg

Ein Augenschmaus!

Griechische Fischteller der
Sammlung Florence Gottet

GASTMAHL DES MEERES

4. April bis 4. Juli 2004

Mo – Mi	14 – 19 Uhr
Do	14 – 21 Uhr
Fr	14 – 19 Uhr
So	11 – 13 Uhr

Universitätsbibliothek
79098 Freiburg
www.antikedigital.de

HEINRICH-POPITZ-PREIS IM FACH SOCIAL SCIENCES VERLIEHEN

Zum ersten Mal verlieh die Philosophische Fakultät der Universität den Heinrich-Popitz-Preis für den besten interdisziplinären Master-Abschluss im Fach Social Sciences. Preisträgerin ist die rumänische Studienabsolventin **Maria-Gabriela Manea** (mitte), die für ihre Masterarbeit zum Thema „Asian-European Dialogues on Human Rights“ im Rahmen des Global Studies Programms ausgezeichnet wurde. Überreicht wurde der Preis



durch Prof. Dr. **Hermann Schwengel** (links), Dekan der Philosophischen Fakultät, und **Maria Popitz** (rechts), Ehefrau des verstorbenen Heinrich Popitz. Die Laudatio hielt Prof. Dr. **Jürgen Rüländ**, der die Masterarbeit betreute. In das exzellente Abschluss-

ergebnis der Preisträgerin gehen 14 Teilnoten ein, zu denen ebenso Lehrveranstaltungen beitrugen, die im Global Studies Programm an den Partneruniversitäten Durban, Südafrika und Neu Delhi abgehalten wurden. Die Verleihung fand im Rahmen der akademischen Abschlussfeier, der „Degree Ceremony“, für die Masterabsolventen in 2004 statt. Die Veranstaltung wurde dabei mit der Eröffnungsveranstaltung für die aus allen Kontinenten stammenden 31 Studienanfänger 2004 des Global Studies Programms verknüpft. Prof. Dr. Heinrich Popitz (1925-2002) war Institutsgründer der Soziologie in Freiburg. Gleichzeitig war er interdisziplinär in den Sozialwissenschaften ausgewiesen und mit mehreren sogenannten „Schlüsselwerken“ von hoher nationaler und internationaler Reputation.



GEDENKTAFEL FÜR EDMUND HUSSERL

Anlässlich des 66. Todestages von Edmund Husserl enthüllte der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** (2. v. links), gemeinsam mit Prof. Dr. **Hans-Helmuth Gander** (2. v. rechts), Direktor des Husserl-Archivs, und Prof. Dr. **Oskar von der Lühe** (links), Direktor des Kiepenheuer-Instituts, eine Gedenktafel am Kiepenheuer-Institut in der Freiburger Schöneckstraße. Der bedeutende Philosoph und Begründer der phänomenologischen Philosophie lebte dort für einige Monate, bis er am 27. April 1938 verstarb.



Foto: Buhl

HÖRSAAL 1010 NEU EINGEWEIFHT



Foto: Buhl

Nach einer Bauzeit von rund 14 Monaten ist der Hörsaal 1010 im Erdgeschoss des Kollegiengebäude I neu renoviert und vom Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** (mitte), und **Karl-Heinz Bühler** (rechts) vom Universitätsbauamt eingeweiht worden. Nach den Plänen des Architekten, **Michael Kaelble** (links), wurde dabei die gesamte

Saalordnung um 180 Grad gedreht, die Bestuhlung von der Eingangsebene nach unten abfallend angeordnet und die Projektions- und Tafelflächen dem Eingang gegenüber gestellt. Dadurch konnte die Raumkubatur um etwa 25 Prozent vergrößert werden. Gleichzeitig wurde der Hörsaal mit modernster Tagungstechnik ausgestattet. Die Qualität der Präsentationstechnik besitzt ein Niveau, das dem eines Kinos vergleichbar ist. Neben der Aula und dem Hörsaal 1199 ist dies nun der dritte Raum in der Universität, der nach fast 100 Semestern Betriebsdauer einer grundlegenden Renovierung unterzogen wurde.

DIENSTJUBILÄEN 25 JAHRE

Beate Berhane, Klinik für Sportorthopädie
Gabriele Cakoli, Zentralwäscherei
Augustin Dominguez-Cruces, Geschäftsbereich 5
Dr. Ulrike Korsten-Reck, Sportmedizin
Elke Pfeiler, Neuroophthalmologie
Marion Strittmatter, Psychiatrie und Psychosomatik

DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE

Prof. Dr. **Detlef Eisfeld**, Forstzoologisches Institut
Dr. Helge-Klaus Körner, Institut für Biologie I
Hannelore Müller, Institut für Biochemie und Molekularbiologie
Prof. Dr. Hartmann Römer, Physikalisches Institut
Dieter Strohm, Klinik für Orthopädie
Prof. Dr. Edgar Wagner, Institut für Biologie II

VENIA LEGENDI FÜR

Dr. Roland Bender, Anatomie
Dr. Michael Flitner, Geographie
Dr. Irina Mader, Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie
Dr. Manfred Ziegenhagen, Innere Medizin

Bereits zum dritten Mal fand vom 23. Februar bis zum 28. März das vom International Office organisierte Sonderprogramm *International Studies for Japanese Students* statt. Auftakt des Aufenthaltes der Gäste aus Japan war eine einwöchige Exkursion, bei der die 18-köpfige Studierendengruppe verschiedene Einrichtungen der Europäischen Union wie zum Beispiel die EZB in Frankfurt und die EU-Kommission in Brüssel besuchte. Kern des Programms sind dabei Vorlesungen in den Bereichen Politik, Geschichte, Wirtschaft und Rechtswissenschaften, die sowohl im deutschem als auch im europäischem Kontext stehen.

Darüber hinaus gab es in diesem Jahr auch wieder Veranstaltungen zum Thema Umweltpolitik, denn dieser Bereich gewinnt unter den japanischen Studierenden zunehmend an Attraktivität. Sprachkurse in deutscher Sprache, die auf zwei Niveaus angeboten werden, rundeten das Studienangebot ab.



Bei der Abschiedsfeier im Gästehaus der Universität waren der japanische Generalkonsul Shimizu mit Gattin sowie Herr Stadtrat Schroeder anwesend. Bei dieser Gelegenheit übergab der Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger die Leitung der Sonderprogramme für japanische Studierende von Katrin Bartels an Martin Huck vom International Office.

GROSSZÜGIGE SPENDE DER CAMERATA ACADEMICA



Foto: Buhl

Insgesamt sieben Benefizkonzerte gab die **Camerata Academica Freiburg** von März 2003 bis März 2004, aus deren Erträgen sie eine Gesamtspende von über 22.000 Euro an Einrichtungen der Kinderklinik spenden konnte. Prof. Dr. **Rudolf Korinthenberg** (links) und Frau Prof. Dr. **Charlotte Niemeyer** (rechts)

nahmen die Spende, überreicht von **Katharina Puff** (2. v. rechts), Vorstandsvorsitzende der Camerata Academica, dankbar entgegen. Voller Freude erklärte Katharina Puff: „Wir werden auch in der Zukunft weiter Benefizkonzerte geben und sind sehr stolz, dass wir solch eine Summe für die Kinder in der Kinderklinik spenden konnten.“ Die Camerata Academica ist ein Kammerorchester, bestehend aus Mitgliedern des Akademischen Orchesters der Universität Freiburg, des Katholischen Hochschulorchesters und Studierenden der Musikhochschule Freiburg.

ERSTKLASSIGE NOTEN FÜR DIE UNI FREIBURG

Beim neuesten Ranking des *Centrums für Hochschulentwicklung* (CHE) nimmt die Albert-Ludwigs-Universität wieder eine ausgezeichnete Position ein: herausragende Noten erhielten die Sprachwissenschaften, die Fächer Germanistik und Anglistik. Sehr gute Noten vergab das CHE außerdem für die Fachbereiche Geschichte, Psychologie sowie für die Fächer Jura, Soziologie, Medizin und Biologie. Damit war die Universität Freiburg in acht von 16 untersuchten Fachbereichen in einer Spitzenposition vertreten. Vor allem im Bereich der Forschung der genannten Fächer ist die Freiburger Alma Mater sehr gut aufgestellt.

Auch beim Hochschul-Ranking des Job- und Wirtschaftsmagazins *Junge Karriere* liegt die Universität Freiburg unter den deutschen Universitäten an einsamer Spitze. Das Magazin befragte in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Kienbaum die Personalchefs von 600 großen deutschen Unternehmen nach den Hochschulen, die – unterteilt nach den neun wichtigsten Studienrichtungen – die beste Ausbildung bieten. Die Universität Freiburg lag dabei in den Fächern Biologie und Chemie auf dem ersten Platz. In Jura, Geistes- und Sozialwissenschaften war sie unter den ersten drei. Im Vergleich der neun Studienrichtungen nimmt sie damit insgesamt eine führende Position ein.

POLEN IN DER EU

Anlässlich des polnischen Nationalfeiertages am 4. Mai 2004 und des Beitritts der Republik Polen zur Europäischen Union lud der Prorektor Prof. Dr. **Karl-Reinhard Volz** (links) im Namen des Rektors der Universität Freiburg, Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, den Kulturattaché der polnischen Botschaft, Dr. **Jan Rydel** (rechts), den Rektor, Prof. Dr. **Stanislaw Lorenc** (2. v. rechts), und die Historikerin Prof. Dr.

Bozena Gorczynska (3. v. rechts) von der Universität Posen sowie Prof. Dr. **Bernd Martin** (2. v. links) vom Historisches Seminar der Universität Freiburg zu einer Feier in die Aula der Universität ein. Die Gäste referierten über die Geschichte Polens und seine zukünftige Rolle des Landes in der Europäischen Gemeinschaft. Die Bundesrepublik sei dabei ein Partner und geistiger Nachbar Polens.



Foto: Buhl

PREIS FÜR „STUDIERN OHNE HÜRDEN“

Für ihr soziales Engagement im Hochschulbereich erhielt die Gruppe „Studieren ohne Hürden“ den Studentenwerkspreis. Seit ihrer Gründung im März 2001 hat sie sich zum Ziel gesetzt, die Universität Freiburg behindertenfreundlicher zu gestalten. Dazu gehört unter anderem die genaue Analyse der Infrastruktur für einen zukünftigen Informationsdienst, die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen für vorhandene Probleme und die Aufklärung der ‘normalen’ Studierenden über Behinderungen und chronische Erkrankungen mit allen ihren gesellschaftlichen Konsequenzen und Unterstützung von Betroffenen bei ihrem Studium.

FÖRDERPREIS 2004 DER DAIMLERCHRYSLER SERVICES AUSGESCHRIEBEN

Auch in diesem Jahr schreibt die DaimlerChrysler Services AG Berlin einen Förderpreis für bedeutende Forschung mit thematischem Bezug zu Frankreich aus. Die Auszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert und wird vergeben für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit, die Ergebnisse einer Forschergruppe, ein Konzept zur Ausrichtung eines Symposiums oder andere innovative wissenschaftliche Vorhaben. Als Forschungsbereiche sind dafür Literatur-, Sprach- oder Kulturwissenschaften, Rechts- oder Wirtschaftswissenschaften sowie Lebenswissenschaften und/ oder Angewandte Wissenschaften vorgesehen. Die Arbeiten sind bis spätestens **Freitag, den 18. Juni 2004**, bei der Stabsstelle für Preise und Forschungsstipendien, z. Hd. Frau Dr. Ernsthausen, Elsässerstraße 2 m / 1 A, 79110 Freiburg einzureichen. Die Bewerber sollten neben zwei Exemplaren ihrer Arbeit einen tabellarischen Lebenslauf und Angaben über die geplante Verwendung des Preisgeldes beifügen.

PHONETIKLABOR AN DER UNIVERSITÄT FREIBURG NEUERÖFFNET

Bisher ungeahnte Möglichkeiten bietet das neu eingerichtete Phonetiklabor an der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität, das die Juniorprofessorin Dr. **Ulrike Gut** mit Hilfe ihrer Erstaustattungsmittel aufgebaut hat: Neben dem Verleih von Video- und Digitalkameras, Mikrofonen, Minidisc- und DAT-Recordern zur phonetischen Datenerhebung, können Benutzer ihre Daten in Zukunft digitalisieren, konvertieren oder akustisch analysieren. Für Anfänger gibt es eine Einführung in die Phonetik- und Annotationssoftware. Darüber hinaus können Bücher zur Phonetik und Phonologie ausgeliehen werden. Vorträge, Kolloquien und phonetischer Unterricht können in Zukunft ebenfalls im Phonetiklabor abgehalten werden. Weitere Informationen unter: www.phonetik.uni-freiburg.de

BLUT SPENDEN - LEBEN RETTEN



Blut ist Mangelware. Deshalb bietet das Universitätsklinikum alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität, regelmäßig Blut zu spenden. Im Rahmen der Spende erfolgt ein Gesundheitsscheck, bei dem Blutdruck, Puls und Blutbild kontrolliert sowie infektionsserologische und weitere ärztliche Untersuchungen durchgeführt werden.

Blutspendezeiten im Haus Langerhans sind:

Montag: 08.00 - 15.00 Uhr

Dienstag: 12.00 - 15.00 Uhr

Mittwoch: 11.30 - 18.30 Uhr

Donnerstag: 11.30 - 18.30 Uhr

Freitag: 08.00 - 12.00 Uhr

und jeden 1. Samstag im Monat: 08.00 - 11.00 Uhr

Bitte bringen Sie unbedingt Ihren **Personalausweis** zu jeder Blutspende mit!

Um Wartezeiten zu vermeiden, empfehlen wir Ihnen die telefonische Terminvereinbarung

Infotelefon und Terminvergabe:

0761 / 270-4444 oder per Email.

Weitere Informationen zur Blutspende finden Sie im Internet unter www.uniklinik-freiburg.de/-blutspende-info



NEUES VIDEO- UND TONSTUDIO IM AUDIOVISUELLEN MEDIENZENTRUM DER UB

Das Audiovisuelle Medienzentrums der UB besitzt nun auch ein modernes Video- und Tonstudio. So können unter optimalen Bedingungen Studioaufnahmen vor einem Blue-Screen produziert werden, mit dem in der Postproduktion jeder gewünschter Hintergrund montiert werden kann. Eine schallisolierten Aufnahmekabine garantiert sendefähige Tonaufnahmen, eine digitale Nachbearbeitung vor Ort ist ebenfalls möglich. Insgesamt verfügt das Audiovisuelle Medienzentrums über mehrere digitale 3CCD-Videokameras, Vi-



deoschnittplätze, Mini-Disc-Recorder, Mikrofone, Lichttechnik und Multimedia-Technik. Zudem bietet es ein breites Spektrum von Schulungen: Kameraworkshops, Einführungen in digitalen Videoschnitt und Tonbearbeitung, Kurse in digitaler Fotografie und Bildbearbeitung, für die Erstellung von Präsentationstechniken und Multimedialeprogrammen. Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Franz Leibold, Email: leithold@ub.uni-freiburg.de oder im Internet unter: www.ub.uni-freiburg.de/av/index/html



SENAT BEZIEHT STELLUNG

Albert-Ludwigs-Universität macht Vorschläge zum geplanten neuen Hochschulgesetz

Das Land Baden-Württemberg will sein Hochschulrecht verändern. Kernpunkt der Initiativen ist ein Gesetz, das die Fortführung der Hochschulreform bei gleichzeitiger Zusammenfassung der bisher getrennten vier Hochschulgesetze zu einem einzigen verschlankten und deregulierten Landeshochschulgesetz im Auge hat. Im Zuge der öffentlichen Anhörung um diese Gesetzesmodellierung waren auch die Landesuniversitäten zu einer Stellungnahme aufgefordert. Der Senat der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität hat sich in seiner letzten Sitzung Mitte Mai, intensiv mit einer Stellungnahme zum Gesetzesentwurf beschäftigt. Die Redaktion des Freiburger Uni-Magazins dokumentiert Auszüge aus der Stellungnahme, die im Senat ohne Gegenstimme verabschiedet wurde:

PRÄAMBEL

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg begrüßt mit dem neuen Hochschulgesetz verbundene Chancen der Selbststeuerung, der Selbstverantwortung und Wettbewerbsfähigkeit. In den Punkten, in denen das neue Hochschulgesetz die Autonomie der Universität tatsächlich stärkt, kommt es den Zielen der Universität entgegen. Allerdings sind wir der Auffassung, dass dieser Linie in der endgültigen Fassung des Gesetzes deutlicher Rechnung getragen werden sollte als im vorliegenden Entwurf. Die Vitalisierung der Leistungsstrukturen sollte über Aufsichtsrat und Vorstand hinaus gehen und Senat und Fakultäten stärker einbeziehen. So ist die prägende Rolle der Fakultäten bei Berufungen für uns unverzichtbar, die Rolle des Senats sollte institutionell nicht so eingeschränkt werden wie vorgesehen. Das Ausmaß der Verlagerung von Leitungs-

funktionen in den Aufsichtsrat ist aus unserer Sicht nicht funktional. Nicht zuletzt wird seine Rolle dadurch mehrdeutig. Dass die Mehrheit bei externen Mitgliedern liegt und das Ministerium in der gesamten Konstruktion eine derart tragende Rolle spielt, ist sinnvoll, wenn die Aufsichtsfunktion im Vordergrund steht. Für die strategische Zielbildung sollte aber die zentrale Verantwortung bei Vorstand und Senat liegen, wenn die Universität in allen ihren Gliederungen die notwendigen Prozesse motiviert umsetzen soll. Alles in allem begrüßt die Universität die Ausrichtung des Gesetzes auf wachsende Autonomie der Universitäten. Zugleich verlangt sie, auch als Ganzes in die Lage versetzt zu werden, selbständig und verantwortlich diese Herausforderung anzunehmen. Als eine Möglichkeit schlagen wir vor, den Spielraum für die Grundordnungen der Universitäten zu erweitern und

durch eine Stärkung der Organisationsautonomie dem Erproben neuer Wege mehr Raum zu geben.

1. Mit der Fortführung der 1999 begonnenen Hochschulreform hat der vorliegende Gesetzesentwurf zum Landeshochschulgesetz sich zum Ziel gesetzt, die begonnene Deregulierung fortzuführen. Dieses Ziel wird insoweit verwirklicht, als dass die Universität in der Grundordnung wesentliche Organisationsentscheidungen in eigener Verantwortung regeln kann. Damit hat die Universität die Möglichkeit erhalten, eigene Rahmenbedingungen für ihre Ziele zu setzen.

Der Gesetzesentwurf bindet die staatliche Finanzierung der Universität zum einen an die Erfüllung ihrer Aufgaben und zum anderen an die Erreichung vereinbarter Ziele und erbrachte Leistungen. Dabei werden seitens des Landes erstmals mehrjährige Verträge mit der Universität abgeschlossen werden, welche die Finanzierung unter Berücksichtigung der Ziele und Schwerpunkte der Entwicklung der Universität festlegen. Der Abschluss dieser Verträge gibt der Universität die Möglichkeit, über mehrere Jahre hinweg im Finanzbereich eine Planungssicherheit, ähnlich dem aus-

laufenden Solidarpakt, zu erreichen, was bislang gesetzlich nicht ermöglicht wurde. Die Universität Freiburg begrüßt daher diese Regelung.

Mit der Einführung des Amtes eines Akademischen Rates auf Zeit wird der Universität die Möglichkeit gegeben, hochqualifizierten Mitarbeitern/innen, vor allem in Forschungsprojekten, über einen längeren Zeitraum hinweg zur Überbrückung oder aber auch zur eigenen wissenschaftlichen Weiterbildung ein weiteres Verbleiben an der Universität zu gestatten. Eine Regelung, die der Universität die notwendigen rechtlichen Spielräume eröffnet, dem wissenschaftlichen Nachwuchs weitere Chancen zu eröffnen.

Der Entwurf ermöglicht es nunmehr auch, in Ausnahmefällen Professoren auf Zeit zu ernennen oder zu bestellen (§ 50 Abs. 2 LHG). Dabei wird ausdrücklich die vollständig oder überwiegend aus Mitteln Dritter finanzierte Professur genannt. Diese positive Entwicklung verhilft den Universitäten dazu, keine weiteren eigenen finanziellen Dispositionen treffen zu müssen.

Nach der bisherigen Gesetzeslage hatten Wahlmitglieder in den Universitätsgremien keine Stellvertretung mehr. Dies wird nunmehr durch § 10 Abs. 6 LHG dadurch korrigiert, dass für Wahlmitglieder in der von der Universität zu



Golf Campus Schlatt

Driving Range

„Das einzig wahre Golfplätzle“

Tel.: 07633 / 133 90

öffentlich u. clubfrei bei Bad Krozingen

www.letsplaygolf.de

konzipierenden Wahlordnung eine Stellvertretung vorgesehen werden kann. Damit wird seitens des Gesetzgebers eine immer wieder gestellte Forderung nach einer Stellvertretung Rechnung getragen. Gemäß § 48 Abs. 3 LHG werden die Professoren künftig nicht mehr auf Vorschlag der Universität vom Wissenschaftsministerium berufen. Das Recht der Berufungen ist auf den Vorstandsvorsitzenden übertragen worden. Aus Sicht der Universität ist die Verweigerung des mit dem Wissenschaftsministerium herzustellenden Einvernehmens nur möglich, wenn Rechtsgründe dieses erfordern, was schwerlich der Fall sein wird. Von daher ist der Universität ein weiteres Stück Autonomie übertragen worden, da Berufungsangelegenheiten im Wesentlichen in der Hand der Universität verbleiben. Zusammenfassend steht die Universität Freiburg dem Gesetzesentwurf, soweit die Autonomie der Universität tatsächlich gestärkt worden ist, positiv gegenüber und

hofft, dass diese Entwicklung fortgeführt wird.
II.
 Allerdings ist es problematisch und wird den Universitäten nicht gerecht, wenn Organisation und Leitung der Universität an Unternehmensstrukturen orientiert werden. Dadurch würde Außenstehenden der Eindruck vermittelt, als seien die Universitäten unmittelbar mit Wirtschaftsunternehmen vergleichbar. In der Öffentlichkeit entstünde damit ein Bild der Universitäten, das nicht der Realität entspricht. Die Leitungsstrukturen der Universität können sich zudem nicht nur in Vorstand und Aufsichtsrat erschöpfen. So müssen im Rahmen der Selbstverwaltung der Universität die maßgeblichen Gremien, und hier insbesondere der Senat, in die wesentlichen Entscheidungen einbezogen werden. Die gewählte Begrifflichkeit, die dem Aktiengesetz entnommen ist,



genügt nicht den Anforderungen der Universität Freiburg an das praktizierte konsensorientierte Management. Die Universität Freiburg wird sich daher in ihrer Grundordnung von dieser Begrifflichkeit lösen und die alten Bezeichnungen dort, wo ein Stück Tradition zu wahren ist, weiter pflegen. Der Gesetzesentwurf greift auch insoweit beträchtlich in das Verständnis der Universität ein, als dass die Gruppenakzeptanz nicht mehr im Vordergrund steht. Es hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt und auch bewährt, dass die einzelnen Statusgruppen und Mitglieder der Universität sich in der Gremienzusammensetzung wiederfinden müssen. Nur dies garantiert, dass die Universität mit Erfolg auch Entscheidungen herbeiführen kann, die vom Konsens aller getragen werden. Dies praktizierte die Universität Freiburg z.B. im Rahmen der Stellenstrei-

chungen des Solidarpaktes und der Neustrukturierung der Fakultäten. Gerade bei einschneidenden Entscheidungen ist es besonders wichtig und nach dem Verständnis der Universität unbedingt erforderlich, dass die Gremienstrukturen allen Mitgliedern und Mitgliedergruppen ein Teilhaberecht garantieren. Unter der Bezeichnung „Aufsichtsrat“ wird das bisherige Organ „Universitätsrat“ fortgeführt. Festgeschrieben wird aber, wie bisher auch, die Zusammensetzung und die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder. Die Universität Freiburg ist der Meinung, dass im Rahmen der Weiterung von Autonomie auf Vorgaben für die Zusammensetzung dieses Gremiums verzichtet werden kann. Eine Regelung, die der Universität die Vorgaben über Anzahl und Zusammensetzung der Mitglieder in der Grundordnung überlässt, wäre sachdienlich und sinnvoll.

Buchhandlung am Marktplatz



Inh. Markus Mangold
 Marktplatz 8 – 79183 Waldkirch

Wir besorgen jedes lieferbare Buch

Bücher
Schreibwaren
Geschenke
Zeitschriften

Praxis für klassische Homöopathie



Brigitte Welser-Dreher
 Heilpraktikerin
 Wetzelbrunner Straße 19 a
 79219 Staufen

Termine nach Vereinbarung
 Tel: 07633/923 36 56
 brigitte.welser@gmx.de

Hanni's Sprachschule

FRANZÖSISCH

Wie bieten kontinuierliche Sprachlerngruppen für reine Anfänger bis hin zu Business-, Konversations- und Zertifikatskursen, Einzeltrainings, Firmenkurse, Prüfungsvorbereitungen, Sprach- und Kulturreisen, Waldkircher Marktgespräche, Boule und Themenabende etc.

- Kleine Gruppen, max. 6 Personen
- Fröhliches internationales Lehrerteam
- Tolles Ambiente am runden Tisch

Hanni's Sprachschule, Sprachen lernen am runden

Therapiezentrum Bahlingen

Praxis für Krankengymnastik
 Zugelassen für alle Kassen

Krankengymnastik • Manuelle Therapie • Medizinische Trainingstherapie • Klassische Massage
 Manuelle Lymphdrainage • Fango/ Heiße Rolle/ Rotlicht
 Schlingentisch • Gruppentherapie

Teningen Straße 42, 79353 Bahlingen
 Tel. 07663/913055, Fax 07663/913056
 info@tz-bahlingen.de www.tz-bahlingen.de



ZWISCHEN SCHWARZ- BÄREN UND ZUCKERHORN

Multifunktionale Forstwirtschaft in Kanada



Sechs Studierende der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Universität Freiburg besuchten im vergangenen Herbst im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Instituts für Waldwachstum den Forstbetrieb Haliburton Forest and Wildlife Reserve in Ontario, Kanada, der als Musterbeispiel für einen harmonischen Ausgleich zwischen Naturtourismus, ökologischer Vielfalt und langfristigen erwerbswirtschaftlichen Interessen gelten kann. Im Folgenden berichtet

Michael Thies über die vom Verband der Freunde unterstützte Exkursion.

ÖKO-TOURISMUS

Der 250 Quadratkilometer umfassende Forstbetrieb Haliburton liegt rund 300 Kilometer nördlich von Toronto und gilt daher nach kanadischen Maßstäben als „Naherholungsgebiet“ der Metropole. Diesen Umstand hat sich der

Sauerländer Diplomforstwirt und Eigentümer Dr. Peter Schleifenbaum zunutze gemacht, um finanzielle Einnahmen aus dem Ökotourismus zu erzielen. Die Wälder Haliburtons waren durch jahrzehntelange Übernutzung in einem verheerenden Zustand und ließen auf absehbare Zeit keine nennenswerten Erträge erwarten, als der Vater Schleifenbaums den Forstbetrieb im Jahr 1960 erwarb. Auf kreative Art und Weise wurde im Laufe der Zeit ein vielfältiges Angebot an Freizeit und Erholungsmöglichkeiten geschaffen, das von „Camp Grounds“ an idyllischen Seeufern, über

anspruchsvolle „Mountainbike Trails“, Hundeschlittenfahrten bis zum so genannten „Canopy Walk“ reicht, einem Strickleitersystem, das es ermöglicht auf einer Strecke von 600m durch Baumkronen zu laufen.

ÖKO-ERZIEHUNG

Eine besondere Stellung kommt zusätzlich dem „Outdoor-Education-Centre“ zu, das mit der Walderholung die Vermittlung von Wissenswerten über den Wald und das Waldökosystem verbindet. Die Einnahmen aus diesen Freizeitaktivitäten verwendet Schleifenbaum, um den Zustand der Wälder zu verbessern und im Sinne der forstlichen Nachhaltigkeit für seine Nachfahren qualitativ hochwertige Bäume, die hohe Erlöse versprechen, zu pflegen.

Genau diesem Punkt widmete sich die Gruppe der Freiburger Studierenden und erarbeitete in-



TERMIN!

Am 8. Juni findet um 17 Uhr c.t. im Haus „Zur Lieben Hand“ die jährliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Freunde statt, auf der Prof. Dr. Dietrich Keppler vom Deutschen Krebsforschungszentrum einen Vortrag zum Thema „Beiträge der Grundlagenforschung zur Krebsbehandlung“ halten wird. Wir möchten alle Mitglieder und Interessierte recht herzlich dazu einladen.

nerhalb des Kurses in enger Abstimmung mit dem Eigentümer Konzepte zur Bewirtschaftung der

Mischwälder vornehmlich aus Zuckerahorn und Gelbbirke im Hinblick auf die Verbesserung der Qualität der Einzelbäume. Ergänzt durch stichprobenartige Messungen von Waldbeständen wurden Durchforstungskonzepte, die in Europa weite Verbreitung gefunden haben, auf die spezifischen Verhältnisse des Forstbetriebes Haliburton übertragen und angepasst, so dass am Ende der Woche dem Eigentümer eine Unterstützung bei der Auswahl und Pflege von Bäumen im Rahmen der Durchforstung an die Hand gegeben werden konnte. Im aktuellen Zehnjahresplan für die Bewirtschaftung des Haliburton Forest schlugen sich die Aktivitäten der Freiburger bereits nieder. Diese ausgesprochen praxisorientierte Lehrveranstaltung, die sich an der Konzeption des exemplarischen Lernens anlehnt, entwickelte bei den Studierenden eine große Begeisterung und Motivation. Entsprechend wurde einstimmig um eine Wiederholung der Veranstaltung in den nächsten Jahren plädiert - ein Wunsch, dem das Institut für Waldwachstum gerne nachkommt. Im Anschluss an die gemeinsame Woche in Haliburton wurde den Studierenden zusätzlich die Möglichkeit geboten, ein mehrwöchiges Praktikum bei forstlichen Einrichtungen oder Forstbetrieben in Kanada zu absolvieren.

VERBAND DER FREUNDE

Vorsitzender: Dr. Volker Maushardt
 Stellvertr. Vorsitzender:
 Prof. Dr. Dr. Christoph Rüchardt
 Weiteres Mitglied:
 Prof. Dr. Josef Honerkamp
 Schatzmeister: Leit. Regierungsdirektor
 a.D. Gerhard Florschütz
 Sekretariat: Frau Brigitte Kölbl
 Geschäftsstelle:
 Haus „Zur Lieben Hand“
 Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg
 Tel. 203-4406, Fax 203-4414
 E-mail:
freunde-der-uni@uni-freiburg.de
 homepage:
www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm
 Bankverbindung: Volksbank Freiburg
 BLZ: 680 900 00 Kto.Nr.: 125 34 000

PHYSIK, PALMEN, PAPAGEIEN

Studieren in Costa Rica

Philipp Rosenits, Student der Physik, verbrachte zwei Semester in Costa Rica. Der Verband unterstützte ihn bei seinem Auslandsaufenthalt, über den er im Folgenden selbst berichtet.

Costa Rica, mit seinen knapp vier Millionen Einwohnern und einer Fläche, die etwa der Niedersachsens entspricht, ist zweifellos der wohlhabendste, sicherste und westlichste der sieben zentralamerikanischen Kleinstaaten. Es hat einerseits wenig kulturell Herausragendes zu bieten – man vergleiche die kolonialen Spuren in Nicaragua oder die indigene Kultur Guatemalas – dafür ist die Vielfalt an Landschaftstypen und Klimazonen um so beeindruckender: Strände im Osten wie im Westen und bis zu 3800 Meter hohe Bergketten in der Mitte, trockene Steppen mit Kakteen, aber ebenso Regen- und Nebelwälder, drückend-feuchte Schwüle an den Küsten und eisige Winde in den Höhen, erloschene und aktive Vulkane und vieles mehr.

So war ich immer wieder mit dem *club de montañismo* der Universität am Wochenende unterwegs, um von der einmaligen Natur zu profitieren. Diese zu schützen und zu bewahren führte zur Errichtung zahlreicher großer und kleinerer Nationalparks, die mittlerweile 27 Prozent der Landesfläche ausmachen – ebenso außergewöhnlich wie der Beschluss von 1947, das Militär aufzulösen und die frei werdenden Gelder eins zu eins in die Bildung zu investieren. Neben diesen angenehmen Seiten muss aber auch das Problem der Kriminalität erwähnt werden. Obwohl Costa Rica für lateinamerikanische Verhältnisse relativ ruhig und friedlich ist, so empfand ich es doch als ziemlich einschränkend, abends nicht ungezwungen und bedenkenlos auf die Straße gehen

zu können und früher oder später auch direkt mit Diebstahl und Überfall in Berührung zu kommen.

Ich lebte in der Hauptstadt Costa Ricas, San José. Hier befindet

costaricanischen und der US-amerikanischen Regierung für ein Freihandelsabkommen zwischen beiden Ländern geprägt, was bei der Bevölkerung im Land immer wieder für Zündstoff, Proteste und



sich die wahrscheinlich größte und international renommierteste Universität Mittelamerikas, die Universidad de Costa Rica (UCR). Etwa 20 000 Studenten besuchen die Campus-Uni, wobei Campus hier Bambus, Bäche und wilde Papageien in den Palmen heißt. Ich hörte einige Physik- und eine Spanischvorlesung. Die Quantenmechanik-Vorlesung war adäquat im Vergleich zu Freiburger Verhältnissen und „Wirtschaftliche Entwicklung der Entwicklungsländer“ sehr anregend.

ARM UND REICH

Interessant war es, die Problematik der ungleichen Verteilung von Reichtum und Armut sowie Mängel in der Entwicklungspolitik einmal aus der Sicht „der anderen Seite“ zu sehen. Aus wirtschaftlicher Sicht war das Jahr 2003 weitestgehend von den Schlussverhandlungen zwischen der

Demonstrationen sorgte. Das costaricanische Universitätssystem unterscheidet sich vom deutschen hauptsächlich darin, dass es sehr verschult ist, viele kleine *exámenes parciales*, mehr Pflichtenhefte und weniger Wahlmöglichkeiten beinhaltet.

Als Fazit bleibt mir ein überaus positives Jahr in Erinnerung: Ich habe ein sehr interessantes, facettenreiches Land, eine in einigen Punkten doch recht unterschiedliche Mentalität und nicht zuletzt die spanische Sprache kennen gelernt. Ich konnte einige studienrelevante Vorlesungen in Physik und Wirtschaftspolitik hören, so dass man also auch in dieser Hinsicht keineswegs von „einem verlorenen Jahr“ sprechen kann. Ich kann nur allen Studierenden ermutigen, die Organisationsarbeit, die vor einem solchen Auslandsjahr steht, nicht zu scheuen, denn es zahlt sich wirklich aus.

BLINDENBRILLE, BRIEFMARKEN UND POLLENFLUG

Wissenschaftliche Gesellschaft informiert über neue Forschungsgebiete

Auf der traditionellen Sommerveranstaltung der Wissenschaftlichen Gesellschaft stellen drei renommierte Wissenschaftler dieser Universität am 23. Juni aktuelle Forschungsergebnisse aus ihrem jeweiligen Fachgebiet vor. Es sprechen Prof. Dr. **Bernhard Breit** vom Institut für Organische Chemie und Biochemie, Prof. Dr. **Heike L. Pahl** vom Center of Clinical Research des Universitätsklinikums Freiburg und Prof. Dr. **Hans Burkhardt**, Inhaber des Lehrstuhls für Mustererkennung und Bildverarbeitung am Institut für Informatik.

Die Sommersitzung findet statt am Mittwoch, dem 23. Juni 2004, 17 Uhr c.t. im Haus "Zur Lieben Hand" Löwenstr. 16. Alle Interessierten sind herzlich willkommen

Prof. Dr. **Bernhard Breit** vom Institut für Organische Chemie und

Biochemie hält einen Vortrag zum Thema „**Zu neuen Katalysatoren durch Selbstorganisation**“.

Katalysatoren sind nicht nur für die Reinigung von Autoabgasen und, als Enzyme, für die Herstellung von Wein und Käse notwendig, sondern auch bei der Herstellung von etwa 80% aller Produkte der chemischen und pharmazeutischen Industrie entscheidend beteiligt. Allerdings gestaltet sich die Entwicklung eines optimalen Katalysators oft wie die Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen. Um diese Suche abzukürzen, braucht man neben einem Design auf der Basis von Modellen (Mole-

cular Modelling) effiziente Wege zur Herstellung einer Vielzahl von Katalysatoren (sog. Katalysatorbibliotheken). In diesem Zusammenhang haben Prof. Breit und seine Mitarbeiter ein völlig neues Konzept entwickelt, das die oft langwierige konventionelle Katalysatorsynthese durch eine spontan ablaufende Selbstorganisation von Katalysator-Einzelkomponenten ersetzt. Mit Hilfe dieses Ansatzes gelang die Entwicklung eines hocheffizienten Katalysators für die technisch bedeutsame Hydroformylierungsreaktion.



Prof. Dr. **Heike L. Pahl**, Leiterin der Sektion Experimentelle Anästhesiologie an der Anästhesiologischen Universitätsklinik, spricht über „**Molekularmedizin - vom Labor zum Patienten**“.

Im Vortrag von Frau Prof. Pahl geht es um eine Gruppe von Blutkrankungen, die sogenannten „myeloproliferativen Erkrankungen“, deren molekulare Ursache unbekannt ist. Die molekulare Medizin will diese Ursache erforschen, um dann eine rationale Therapie für diese Erkrankungen zu finden.

Prof. Dr. **Hans Burkhardt**, Inhaber des Lehrstuhls für Mustererkennung und Bildverarbeitung am Institut für Informatik geht in seinem Vortrag der Frage nach „**Wie gut können Rechner sehen?**“

Das Gebiet „Rechnersehen“ lässt sich wohl am besten damit erklären, dass man versucht, das menschliche Sehvermögen mit Computern nachzubilden. Dazu gehören die Fähigkeiten, Muster

in Bildern zu erkennen (zum Beispiel Zeichen- und Schrifterkennung, Erkennung von Objekten aus beliebigen perspektivischen Ansichten), oder Stereobilder in Bezug auf eine räumliche Interpretation auszuwerten. Dies beinhaltet auch die Fähigkeiten, Entfernungen von Objekten sowie deren räumliche Anordnung abzuschätzen, was für Aufgaben der

Navigation von entscheidender Bedeutung ist. Damit eröffnet sich ein breites Anwendungsgebiet von der Robotik, Sichtprüfung, Dokumentenauswertung bis hin zur medizinischen Bildanalyse, Erdfernerkundung oder aktuell zu Anwendungen im

Bereich Multimedia.

Exemplarisch werden Forschungsergebnisse aus drei Projekten vorgestellt. Bei dem ersten handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Deutschen und Schweizer Wetterdienst, bei dem ein Verfahren zur automatischen Erkennung von Blütenpollen entwickelt werden konnte. In einem zweiten Beispiel werden Ergebnisse aus einem Projekt zur

Entwicklung einer schnellen Suchmaschine für Bilder präsentiert, welche zur schnellen interaktiven Suche in Bildarchiven oder im Internet eingesetzt werden kann. Beim dritten Beispiel handelt es sich um ein vom BMBF (*Bundesministerium für Bildung und Forschung*) gefördertes Kooperationsprojekt mit der Universität Hamburg und der Industrie mit dem Namen MOVIS. Darin wurde der Prototyp eines rechnergestützten Sehhilfesystems für Blinde entwickelt (Blindenbrille), das menschliche Sehfähigkeiten zur Unterstützung bei der Orientierung und bei der Erkennung von Objekten nachbildet.

Mit Prof. **Burkhardt** sprach Christiane Gieseck-Anz.



Prof. Burkhardt, was meinen Sie mit der Frage: „Wie gut können Rechner sehen?“. Beim Menschen sieht das Auge und das Gehirn analysiert und speichert - und beim Rechner?

Auch beim Rechner gibt es zwei Komponenten wie Auge und Gehirn, die Kamera ersetzt das Auge, der Rechner spielt das Gehirn.

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zur Zeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten können unter www.uni-freiburg.de/wiss-ges eingesehen werden.
Vorsitzender: Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp
Tel. 0761/203-6120, Fax 0761/203-6001,
E-Mail: vahrenka@uni-freiburg.de
stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim
Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli, Albertstr. 21, 79104 Freiburg
Tel. 0761/203-5190, Fax 0761/203-8720
E-Mail: wissges@uni-freiburg.de, www.uni-freiburg.de/wiss-ges



Aber wie kommunizieren wir mit einem Computer und wie mit einem Menschen? Mit einem Computer kommuniziert man sozusagen steinzeitlich, wenn man ihn über die Tastatur nutzt. Da schafft man maximal zehn Anschläge pro Sekunde. Der nächste Schritt ist der Anschluß eines Mikrofons, die Kommunikation über Sprache. Die Datenrate, die dann in den Rechner geht, ist so hoch, wie wenn an einen Rechner 1.000 Tastaturen angeschlossen wären. Wenn Sie nun eine Kamera an den Rechner anschließen, entspricht das einer Belastung des Rechners von 1.000 Mikrofonen oder 1.000.000 Tastaturen. Wenn der Rechner diese visuelle Kommunikation verarbeiten will, muss er mit Riesendatenströmen fertig werden. Der Datenstrom beim menschlichen Auge hat etwa noch mal einen Faktor, der 1.000 Kameras entspricht. Die alte chinesische Weisheit „ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, bringt das auf den Punkt. Der Mensch löst viele Aufgaben visuell.

Und das sollen Rechner ihm abnehmen?

Es geht um Massendaten und um für den Menschen nicht zumutbare Datenmengen. Denken Sie nur an Postverteilerzentren, wo in unvorstellbarer Geschwindigkeit mit minimaler Fehlerquote automatisch Anschriften gelesen werden. Das ganze durch visuelle Rechnerkommunikation aufgeschlossene Arbeits- und Aufgabengebiet ist riesig. In der Medizin etwa bleiben bisher bei der Auswertung von Aufnahmen durch Menschen etwa

30 Prozent aller Anomalien unentdeckt, da können Rechner deutlich besser sein oder auch noch werden. Dann gibt es Gebiete, da kann kein Rechner mit einem Menschen konkurrieren. *Welche speziellen Aufgaben müssen nun die Rechner in ihren Projekten bewältigen können?*

Ich werde in meinem Vortrag ein

Projekt erläutern, mit dem wir besonders erfolgreich waren. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Deutschen und Schweizer Wetterdienst. Bisher wird das bei den Wetterdiensten abfragbare Vorkommen von Blütenpollen mühsam von Experten unterm Mikroskop nach Art und Häufigkeit bestimmt und ausgewertet, das kostet viel Geld und Zeit. Schon seit Jahren suchten Forscherteams weltweit an einer rechnerbasierten Lösung, aber sie kamen über eine 70-prozentige Genauigkeit bei der Bestimmung über eine Bilderkennung per Rechner nicht hinaus. Wir haben nach dreijähriger Arbeit an dem Thema eine Sicherheit von 97,5 Prozent erreicht. Nun können wir uns vor Kooperationsanfragen kaum retten.

Und was haben Sie anders gemacht als Ihre Kollegen?

Die Franzosen etwa haben sich vom menschlichen Vorgehen leiten lassen, doch die enorme Erkennungsleistung des Menschen ist noch längst nicht erforscht, die Neurowissenschaft ist noch nicht so weit. Wir haben mathematisch was ganz anderes gemacht. Wir haben die Blütenpollen dreidimensional gescannt und sind von



ihren strukturellen Invarianten als Fixum ausgegangen. Wir haben also die strukturellen Invarianten als Zwischengrößen in den Prozeß eingeschaltet. Damit kann der Rechner die Pollenarten, die immer unter dem Mikroskop bestimmt und gezählt werden, jetzt anhand einer durch das Mikroskop gemachten Bildaufnahme

analysieren und die Pollen zuordnen und wiedererkennen, auch wenn sie anders liegen. Denn vergleichen im verallgemeinerten



Sinn können Menschen sehr gut, Rechner eher nicht.

Gibt es denn bei Projekten im Rahmen von Auftragsforschung mit kommerziellen Partnern keine Konflikte bei der Publikation von Ergebnissen?

Nein, weil die Publikationsverpflichtung die höchste Priorität hat, das wird vertraglich festgeschrieben. Wenn es um das Anmelden von Patenten geht, warten wir schon mal einige Monate, aber dann wird publiziert.

Sie forschen und andere realisieren ihre Ergebnisse?

Nein, wir machen beides, die eigentlichen Schwierigkeiten liegen in der ersten Realisierung, darin, den Prototyp zum Laufen zu bringen. Beim Projekt Blütenpollen soll in den nächsten drei Jahren ein echtes Gerät entstehen in Kooperationen und mit Finanzhilfen.

Gratulation! Ist der Forschungsansatz in Ihrem Projekt zur Entwicklung einer schnellen Suchmaschine dem bei den Blütenpollen vergleichbar?

Bei der Bilderkennung, die inhaltsorientiert funktioniert, liegt die eigentliche Schwierigkeit darin, in Äquivalenz- und Bedeutungsklassen zu arbeiten. Der Mensch ist in der Lage, die Bedeutung von Dingen bei noch so vielen Variationen ihres Erscheinungsbildes zu erkennen. Das Problem für den Rechner ist nun, vom Ursprungbild auf die Bedeutung zu schließen.

Unsere Bildersuchmaschine arbeitet wieder auf der Basis der Invariantentheorie. Über einige Er-

gebnisse waren wir selbst überrascht. So ist schon ein Teil des Projekts in einem Suchprogramm für Briefmarkensammler praktisch realisiert und erfolgreich auf dem Markt. In dem Programm sind alle Briefmarken eingespeichert und man muß dem Rechner nur die Marke zeigen, die er zuordnen soll, oder deren Serie er finden soll. Die hohe Treffsicherheit beim Zuordnen von Bildern zu einer Serie hatten wir selbst nicht erwartet.

Unsere Bildersuchmaschine, die versuchsweise auf einem Archiv von 2.500 Bildern arbeitet, ist frei zugänglich im Internet und heißt SIMBA „Search Images By Appearance“. Man muß nur über Google nach Simba Freiburg suchen. SIMBA vergleicht 10.000 Bilder in einer halben Sekunde. Wenn man an den Rechner noch eine Kamera anschließt, kann man ein beliebiges Foto vor die Kamera halten, oder auch eine selbstgemachte Zeichnung und der Rechner sucht nach ähnlichen Bildern. *Sie stellen den Zuhörern der Wissenschaftlichen Gesellschaft noch ein drittes Projekt vor. Was kann man sich vorstellen unter einer Blindenbrille?*

Das Projekt MOVIS war eine Kooperation zwischen der Universität Hamburg und der Industrie und wurde vom BMBF gefördert. Wir haben darin versucht, das menschliche Sehempfinden nachzustellen. An einer Brille waren zwei Kameras befestigt, und ein Rechner hat über Sprachausgabe dem Träger Informationen mitgeteilt. Einen Zebrastreifen konnte MOVIS auf 50 Meter Entfernung, eine Telefonzelle auf 80 Meter sicher erkennen. Das Projekt wurde drei Jahre gefördert. Trotz Riesenerfolg, trotz großen Interesses und obwohl wir viele Pläne hatten, mussten wir abbrechen, weil das BMBF damals großflächig Projektförderungen strich.

Herr Professor Burkhardt, danke für das spannende Gespräch und weiter viel Erfolg!

VON DER ANGST, EIN GLÄSERNER KUNDE ZU SEIN

Das Projekt ATUS für Informatik und Gesellschaft stellt sich vor

Ganz wohl ist einem meistens nicht, wenn man die Nummer seiner Visa oder MasterCard in den PC eintippt, um online einzukaufen. Die Angst, die Daten könnten durch eine Sicherheitslücke an Fremde gelangen, schwingt häufig mit. Tatsächlich kann der Besitzer eines Online-Shops bei einem virtuellen Einkaufsbummel, dem sogenannten E-Commerce, jeden Klick registrieren und Informationen über die verschiedenen Interessen seiner Besucher sammeln. Spätestens an der Kasse muss der Kunde seinen

SICHERHEIT IM E-COMMERCE

Ein Internetnutzer sollte jedoch wie im wirklichen Leben die Möglichkeit haben, wann immer er wünscht, seine personenbezogenen Daten vor dem Zugriff anderer schützen zu können bzw. selbst zu bestimmen, welche Informationen sein Gegenüber erhält. Untersuchungen zeigen, dass solche Sicherheitsanwendungen jedoch häufig zu technisch orientiert sind. Die Folge: eine Fehlbedienung der Anwendung kann zu einer uner-

bei erforscht, wie sich Benutzer beim Gebrauch von Sicherheitsanwendungen verhalten. Gleichzeitig wird mit einem Identitätsmanager ein verständliches Sicherheitswerkzeug zum Schutz der Privatsphäre des Benutzers entwickelt und erprobt. Die Grundlage des Identitätsmanagers ist der Gedanke, dass wir im Alltag unterschiedliche Rollen einnehmen und mit verschiedenen Identitäten handeln: mal Arbeitnehmer, Patient oder eben Online-Kunde. Der Identitätsmanager unterstützt nun den Nutzer bei der effizienten Ver-

dienoffensive Baden-Württemberg (doIT) wissenschaftliche Projekte aus der Softwareforschung auszeichnet.



Dritter Preis des doIT Software-Award 2003 für ATUS (v.l.n.r.): Felix Dörner, Dr. Daniela Gerd tom Markotten (Alumni), Dr. Uwe Jendricke (Alumni) und Minister Dr. Christoph-E. Palmer



Integrierter CeBIT-Demonstrator des Identitätsmanagers in die Benutzerschnittstelle eines mobilen Endgerätes für die CeBIT 2003

realen Namen inklusive Lieferadresse und Kreditkartennummer oder Bankverbindung preisgeben. Der Besitzer des Online-Shops kennt folglich seine personenbezogenen Daten und Interessen. So lässt sich ein detailliertes Kundenprofil erstellen. Insbesondere dann, wenn unterschiedliche Online-Shops zusammenarbeiten und ihre Kundendaten untereinander austauschen: Der gläserne Kunde entsteht.

wünschten Herausgabe personenbezogener Daten führen. In der Abteilung Telematik am Institut für Informatik und Gesellschaft wird unter der Leitung von Prof. Dr. **Günter Müller** und Diplom-Informatiker **Sven Wohlgenuth** im Rahmen des Projekts ATUS (A Toolkit for Usable Security) deshalb der Zusammenhang zwischen Sicherheit und Benutzbarkeit von Sicherheitsanwendungen untersucht. Mit Hilfe von Tests wird da-

wendung seiner Identitäten, indem er dieses rollenbasierte Verhalten für den Umgang mit IT-Systemen abbildet und die notwendige Sicherheitskonfiguration für den Nutzer übernimmt. Eine verständliche Benutzeroberfläche ermöglicht dabei auch dem unerfahrenen Internetbenutzer, seine Privatsphäre im E-Commerce zu schützen. Gefördert wird dieses Projekt seit 1999 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Schwerpunktprogramms Sicherheit in der Informations- und Kommunikationstechnik, das von Prof. Dr. Günter Müller geleitet wird. Im November 2003 erhielt das Projekt ATUS außerdem vom Land Baden-Württemberg den 3. Preis des doIT Software-Award 2003, mit dem die IT- und Me-

ATUS IN DER LEHRE

Für Studierende bietet ATUS einen fördernden Rahmen, sich im interessanten Spannungsfeld zwischen Technik und Gesellschaft zu engagieren. Die Ergebnisse des Projektes fließen in die universitäre Lehre ein und werden auf renommierten Konferenzen zur Diskussion gestellt. Ein Demonstrator des Identitätsmanagers wurde während der CeBIT 2003 auf dem Stand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit präsentiert. Leiter sind Prof. Dr. Günter Müller und Diplom-Informatiker Sven Wohlgenuth. Weitere Mitglieder sind die Diplominformatiker Maïke Gilliot, Rafael Accorsi und Felix Dörner. Informationen zu ATUS unter <http://www.iig.uni-freiburg.de/telematik/atus>

IN FREIBURG STUDIEREN

an der Hamburger Fern-Hochschule!



Die staatlich anerkannte
**Hamburger
Fern-Hochschule**
verfügt über ein dichtes
Netz regionaler Studien-
zentren. Eines dieser
Zentren befindet sich
auch in Ihrer Nähe.

Das Studienkonzept der Hamburger
Fern-Hochschule verbindet individuelles
Lernen zu Haus mit Präsenzveranstaltun-
gen in überschaubaren Studiengruppen.
Wir informieren Sie gern, wie Sie berufs-
begleitend den akademischen Abschluss

Diplom-Pflegewirt/in

erlangen können - auch über den beson-
deren Hochschulzugang für Berufstätige
ohne Abitur.

zeitgemäß studieren



Hamburger Fern-Hochschule/Studienzentrum Freiburg
Infoline: 0180 5 235210
www.hamburger-fh.de
E-Mail: info@hamburger-fh.de

Riesefeldallee 31 · 79111 Freiburg · Im Hause der DAA

Laborgeräte / -möbel
Verbrauchsmaterialien
Laborchemikalien
Sonderanfertigungen
in Glas und Metall



Die Profis für Ihr Labor

Grubstraße 13
79279 Vörstetten
Internet: www.blank-laborbedarf.de

Fon: 07666 / 88 25 88
Fax: 07666 / 88 25 90
eMail: blank@blank-laborbedarf.de

Surfen auf dem Rathausplatz....

SSID : FR-WLAN

HOTEL AM
RATHAUS
IDEAL...MULTIMEDIAL

... Wohnen im Hotel !

Auch im Hotel : W-LAN, CD/DVD im Preis inklusive.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Rathausgasse 4-8, 79098 Freiburg, www.am-rathaus.de